№ 56 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 8. März 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportblatt", „Heimatliche Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens außer Montags. Bezugspreis 2 M. im Vorbestellung [illegible] Postbezug. Bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Gustav Steinbrecker. Schriftleiter: Erich Limbrock, für den lokalen Teil: W. Schmiedekamp, für die Anzeigen: Wilh. Bonnd. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Inhaber: Otto Limbrock, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 23 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 15 G.-Pf., amtliche Anzeigen 23 G.-Pf., die Reklameteilzeile oder deren Raum: Reklamen 60 G.-Pf., Gutscheine [illegible] Beilagen [illegible] Tausend 15 M., bei Teilauflage [illegible] Platzvorschriften und schwierigem Satz Aufschläge. Rabatt nach Tarif. Zahlungsfrist 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenaufträge gelten als Aufforderung zur Lieferung von Ware und Leistung, bei Ausbleiben der Zahlung durch Klage und anderweitig. Verzeichnis, Postscheckkonto Hannover Nr. 7660, Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigehilfe in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 20, 21 u. 49. Vertretungen in allen Orten des Bezirkslandes.

Auslandsnachrichten

Zyklonverwüstungen auf der Insel Reunion.

wtb. Paris, 7. März. Wie Havas aus St. Denis in Reunion meldet, betrug ein heute um 6.25 Uhr über Mauritius-Insel aufgenommener Funkspruch, der am 5. März aufgegeben worden ist, folgendes: Die Reunion-Insel ist von einem Zyklon heimgesucht worden, der im Norden schweren Schaden in den bebauten Feldern angerichtet hat. Man ist über die Lage im Süden beunruhigt. Der Dampfer „Seffton" ist nicht in den Hafen zurückgekehrt.

60 Opfer eines Dampferzusammenstoßes in China.

wtb. Paris, 7. März. Nach einer Meldung aus Schanghai stießen gestern auf dem Jangtse zwei Passagierdampfer zusammen. Der eine mit 90 Passagieren sank in wenigen Minuten. Niemand konnte gerettet werden.

Bevorstehender Rücktritt Macdonalds?

wtb. London, 7. März. „Weekly Despatch" will wissen, daß Macdonald wegen der Uneinigkeit in der englischen Arbeiterpartei enttäuscht sei und sein Rücktritt als Führer der englischen Arbeiterpartei kein Erstaunen hervorrufen würde.

Informationsreise des Botschafters v. Maltzan.

wtb. Newyork, 7. März. (Radio.) Wie wir hören, hat Botschafter von Maltzan seine bereits seit längerer Zeit geplante Reise nach dem wirtschaftlichen Zentrum des Südens und des Westens der Vereinigten Staaten heute angetreten. Botschafter von Maltzan wird dabei den zahlreichen an ihn ergangenen Einladungen zum Besuch von Handelskammern und deutsch-amerikanischen Vereinen entsprechen.

Die amerikanischen Einwanderungsquoten.

wtb. Washington, 7. März. Der Kongreßbeschluß, das Inkrafttreten der Abkämmungsklausel des Einwanderungsgesetzes um ein Jahr zu verschieben, ist von Präsident Coolidge unterzeichnet worden. Infolgedessen bleibt die diesjährige deutsche Quote bestehen.

Schweres Erdbeben in Japan.

wtb. Osaka, 7. März. (Radio.) Heute früh, um 8.5 Uhr hat ein starkes Erdbeben in der Nähe von Osaka stattgefunden. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Das Zentrum des heftigen Stoßes soll [illegible] gewesen sein. Der Erdbebenherd befindet sich [illegible] von Osaka. In Amagasaki ist eine Eisenbahnbrücke zerstört. Der Verkehr zwischen Kobe und Osaka ist unterbrochen. Viele Brandstellen zwischen Osaka und Kobe brennen, zugleich zahlreiche andere Gebäude. Die Menschenverluste sind bisher sehr gering.

Zigeuner als Menschenfresser

Bei Kaschau wurde eine Zigeunerbande verhaftet, der vorgeworfen wird, Kannibalismus getrieben zu haben. Es steht zweifellos fest, daß die Zigeuner ihre Opfer geschlachtet haben, um die Leichen zu kochen und deren Fleisch zu verzehren. Das Raubmotiv scheint erst in zweiter Linie in Betracht zu kommen. Die Kaschauer Gendarmerie hat bereits an den von den Zigeunern namhaft gemachten Stellen mehrfach Nachgrabungen vorgenommen. Die vorgefundenen Knochen wurden an die Kaschauer Staatsanwaltschaft eingesandt. Obwohl ein ärztliches Gutachten noch nicht vorliegt, ist doch erkennbar, daß sie nicht die geringsten Schußspuren mehr zeigen, beziehungsweise daß die an ihnen noch befindlichen geringen Fleischreste gekocht worden sein mußten. Die Zahl der von der Bande verübten Morde ist noch keineswegs endgültig festgestellt. Bisher wurden zwölf Mordtaten zugegeben, wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß damit die ganze furchtbare Wahrheit noch nicht festgestellt ist. Zu den Opfern der offenbarlichen Kannibalen gehört auch ein 15jähriger Gymnasiast namens Rudolf Onderczo aus Eperies. Der Knabe wurde schon vor längerer Zeit, als er in einem der elterlichen Wohnung nahegelegenen Wäldchen Wasser aus einer Waldquelle schöpfte, von den Zigeunern ergriffen, verschleppt und bestialisch geschlachtet. Die Zigeuner hatten damals, wie einer von ihnen zugab, kein Geld und waren sehr hungrig. Sie hätten daher beschlossen, den ersten Menschen, der ihnen begegne, zu erschlagen und sein Fleisch zu verzehren. Dieses Opfer ist Onderczo gewesen.

Das Haupt der Bande wurde am Mittwoch unter Bedeckung aus dem Gefängnis in Kaschau in einen nahen Wald gebracht, wo er die Stellen zeigen sollte, an denen die Morde verübt wurden. Ihm gelang es aber, in einem unbewachten Augenblick zu entfliehen. Er schlug sich in das Gebüsch und wurde, trotzdem sich ein großes Gendarmerieaufgebot sofort an seine Verfolgung machte, bisher noch nicht aufgefunden.

Eröffnungssitzung in Genf

Ratstagung unter Vorsitz Stresemanns

wtb. Genf, 7. März. Die Ratstagung hat heute vormittag kurz nach 11 Uhr mit einer nicht öffentlichen Sitzung unter dem Vorsitz von Reichsminister Dr. Stresemann begonnen. Auf die Punkte von Interesse, die die Tagesordnung bietet, deutete schon das Bild hin, das die große Vorhalle des Völkerbundsgebäudes kurz vor Beginn der Tagung bot. Die Gruppen der einzelnen Delegationen, die zu verschiedenen Zeiten eintrafen, waren je nach ihrer Beteiligung an diesen Fragen Gegenstand des Interesses, doch fehlte der übliche Ansturm von Fremden.

Vor Beginn der Sitzung machte Reichsminister Dr. Stresemann dem Generalsekretär Sir Eric Drummond einen Besuch, um mit ihm die Formalitäten der Vorsitzführung zu besprechen. Gegen ¼12 Uhr wurde die erste Sitzung der neuen Ratstagung für öffentlich erklärt.

Das Bild des Rates war bei Eröffnung der öffentlichen Sitzung das übliche, vielleicht unter etwas stärkerer Besetzung der Diplomatenplätze. Dr. Stresemann als Vorsitzender am Kopfe des hufeisenförmigen Tisches hat den deutschen Dolmetscher neben sich. Zu seiner linken Seite sitzen der Generalsekretär Sir Eric Drummond, Chamberlain, Ishii und Vandervelde, zu seiner Rechten Briand, Sciafoja, das chilenische Ratsmitglied Villegas, dann Zaleski, Benesch u. a. — Als 1. Punkt wird in öffentlicher Sitzung die Uebernahme des Gehaltes des Völkerbundskommissars in Danzig auf den Etat des Völkerbundes abgelehnt, nachdem Dr. Stresemann den Danziger Senatspräsidenten Sahm und den Völkerbundskommissar van Hamel an den Ratstisch gebeten und das letztere in kurzen Worten die Begründung seines Besuches wiederholt hatte. — Der nächste Punkt der Tagesordnung „Transit und Lagerung von Kriegsmaterial für Polen auf dem Danziger Gebiet" wird ohne Debatte dem ständigen beratenden Militärausschuß überwiesen.

Der holländische Delegierte van Troestewijk behandelt als Berichterstatter den wichtigsten Punkt der heutigen Vormittagssitzung, nämlich die Anhörung von Gesuchstellern aus den Mandatsgebieten durch den Mandatsausschuß, deren Zulassung dieser Ausschuß im letzten Jahre verlangt hatte. Die Frage wurde heute vom Rate entsprechend der Haltung der Mandatsländer ablehnend entschieden. — Letzter Punkt der heutigen Tagesordnung war ein Bericht zur Frage des Verfahrens bei der Abstimmung über die Wahl nichtständiger Ratsmitglieder. Antragsgemäß wurde beschlossen, diese und andere hierauf bezügliche Schriftstücke den Ratsmitgliedern zuzuweisen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die Nachmittags-Sitzung des Völkerbundsrates war ausschließlich der juristischen Streitfrage des ungarisch-rumänischen Enteignungsverfahrens gewidmet. Auf Vorschlag des Ratsvorsitzenden Dr. Stresemann wurde Chamberlain zum Berichterstatter und Ishii und Villegas zu Mitberichterstattern über die grundsätzliche wichtige Streitfrage ernannt und die Fortsetzung der Beratung bis zur Juni-Tagung aufgeschoben. Die nächste Sitzung findet morgen vormittag statt.

Keine Erörterung der chinesischen Frage

wtb. Genf, 7. März. Das chinesische Ratsmitglied Tschao Schin Tschu erklärte heute der Presse, er beabsichtige nicht, die chinesische Frage vor dem Rat zur Sprache zu bringen. Die chinesische Regierung habe sich vorbehalten, auf das englische Memorandum an das Völkerbundssekretariat zu antworten, doch besitze er bis zur Stunde noch keine Instruktionen aus Peking. Chinas Haltung sei versöhnlich und seine Ansprüche seien durchaus legitim, da es nur die Anerkennung und Achtung seiner Souveränität und seiner territorialen Unverletzlichkeit verlange.

Die Unterredung zwischen Stresemann, Briand und Chamberlain

wtb. Genf, 7. März. Die gestrigen Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und Briand einerseits, dem Reichsaußenminister und Chamberlain anderseits, dürften bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge neben einigen Fragen der Tagesordnung des Rates auch den anderen großen Fragen gegolten haben. Die spezifischen Fragen der Rheinlandräumung dürften dabei entsprechend der Auffassung, die bereits in den letzten Wochen in der Presse vertreten wurde, nicht bis zu einem positiven Ergebnis fortgeführt werden können. Das Recht Deutschlands, auf Grund von Artikel 431 die Räumung des besetzten Gebietes vor Ablauf der Besatzungsfristen zu beanspruchen, wird wohl von keiner Seite mehr bestritten. Die deutsche Politik muß sich vorbereiten, den Zeitpunkt zu wählen, an dem Deutschland die Anwendung dieses Artikels formell verlangen wird. Die Behauptung, daß die Bindung der neuen Regierung Schwierigkeiten für die Fortführung der Thoirybesprechungen hervorgerufen habe, ist unrichtig. Die Ursache für das unverkennbare Stocken in den Verständigungsbemühungen lag vielmehr in der starken Reaktion der französischen öffentliche Meinung über die Vereinbarungen während der Dezemberberatung des Völkerbundrats in Bezug auf die Aufhebung der Militärkontrolle. Die Erledigung dieser Frage innerhalb der vorgesehenen Frist bis 31. Januar hat die Besorgnisse gewisser französischer Kreise zerstreut. Die Angriffe auf Briand sind damit verstummt, und er hat sich neuerdings grundsätzlich gegen den Weg der Besetzung und für den Weg des Verständigungsverfahrens in deutlichen Worten erklärt.

Bei den Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und dem polnischen Außenminister Zaleski wird die Frage des Niederlassungsrechtes einen Hauptgegenstand bilden. Deutscherseits ist die Unterbrechung der Handelsvertragsverhandlungen keinesfalls auf die letzten polnischen Ausweisungen, vielmehr auf die Gesamtheit dieser Fälle, auf die grundsätzliche Entdeutschungspolitik gestützt worden. Der polnische Außenminister Zaleski hat in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Neuen Freien Presse" den Wunsch nach einer Verteidigung kundgegeben. Wenn sich das in Genf in der Form wirtschaftlicher und politischer Verhandlungen mit dem Ziele einer vertraglichen Einigung verwirklichen läßt, so wird auf deutscher Seite sicherlich die Hand dazu geboten werden.

Telegramm Dr. Stresemanns an Mussolini.

wtb. Rom, 6. März. Reichsminister Dr. Stresemann sandte vor seiner Abreise aus San Remo an Premierminister Mussolini folgendes Telegramm:

Ehe ich den gastlichen Boden Italiens wieder verlasse, möchte ich nicht versäumen, Ew. Exzellenz meine besten Grüße zu übermitteln. Exzellenz wollen mit gleichzeitig gestatten, meinen verbindlichsten Dank für die außerordentlich liebenswürdige Fürsorge auszudrücken, die seitens aller Behörden der hiesigen Provinz und Stadt mir zuteil geworden ist. Dr. Stresemann.

Abschaffung der Schulgebäude in Preußen. Kultusminister Dr. Becker hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, angeordnet, daß von Ostern 1927 an keinerlei Rangordnung der Schüler, auch nicht für den innerdienstlichen Gebrauch, festgestellt werden darf. Auch von einer sogenannten „Gruppenbildung" der Schüler als Ersatz der Rangordnung sei abzusehen.

*

Noch keine Regierung in Thüringen. Aus Weimar wird berichtet: Die Demokraten haben es endgültig abgelehnt, sich an dem vom Landesbund vorgeschlagenen Kabinett zu beteiligen. Der Landbundabgeordnete Baum hat daher sein Mandat zurückgegeben. Wie zuverlässig verlautet, wird der Präsident des Landtages den Auftrag zur Regierungsbildung nunmehr der demokratischen Fraktion übergeben, die versuchen wird, die große Koalition zustande zu bringen.

Einsturzunglück auf einem Hüttenwerk

wtb. Duisburg, 6. März. Heute früh stürzte Klinge auf der Niederrheinischen Hütte in Duisburg-Hochfeld, etwa 10 Minuten nach Hochofenanstich, bei dem etwa 20 Arbeiter zugegen waren, die zum Hochofen 3 gehörende Gießhalle zusammen, riß den darin befindlichen Laufkran mit in die Tiefe und begrub mehrere Arbeiter unter den Trümmern. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich schwierig, da die Eisenkonstruktion mit Brennapparaten zerschnitten werden mußte, um zu den Verunglückten zu gelangen. Ein Arbeiter, Vater von 5 Kindern, konnte nur als Leiche geborgen werden. Ein weiterer Arbeiter wurde mit schweren Wunden unter den Trümmern hervorgegangen, während mehrere andere Arbeiter leichtere Verletzungen erlitten.

*

Todessturz in einen Schacht.

wtb. Waldenburg, 6. März. In der Gustavgrube in Nothenbach stürzte der 30jährige Schlepper Alfred Springer etwa 60 Meter tief in einen Schacht und wurde getötet.

Schweres Bergwerksunglück.

wtb. Mülhausen i. Els., 7. März. In Wittenheim stürzte gestern in einem Bergwerksschacht in dem Eingestürzt die Decke ein, als die Bergleute gerade beschäftigt waren. Vier Bergleute wurden getötet, zwei andere schwer verletzt.

Schwere Autounfälle

[illegible] 7. März. Auf der Chaussee [illegible] geriet gestern abend ein Personenauto, das aus noch unbekannter Ursache ein Magdeburger Automobil in schnellem Tempo die etwa 4 Meter hohe Böschung hinab in einen Wassergraben. Die Insassen, zwei Herren, zwei Damen und der Chauffeur, stürzten unter den Wagen. Einer der Herren ist tot, die drei übrigen Insassen wurden schwer verletzt. Der Chauffeur wurde dagegen nur leicht verletzt. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

wtb. Neiße, 7. März. Am Sonnabendnachmittag unternahmen Beamte der oberschlesischen Provinzialverwaltung eine Autofahrt nach Leobschütz. Auf der Rückfahrt überschlug sich das Auto und begrub die Insassen unter sich. Ein Mann erlitt einen Schädelbruch und war gleich tot. Die übrigen Teilnehmer und der Chauffeur kamen mit dem Schrecken davon.

wtb. London, 7. März. Ein schweres Autounglück ereignete sich gestern in Cwm (Wales). Als die gemeinsame Beerdigung der Opfer der Bergwerkskatastrophe stattfand, überschlug sich ein Autoomnibus, der die Trauergäste nach Cwm beförderte und stürzte einen Abhang hinunter, wobei zwei Personen getötet und 23 Personen verletzt wurden.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann unter dem Vorsitz des Abgeordneten Heimann (Soz.) mit der Beratung des Etats des Reichspostministeriums. Reichspostminister Dr. Schätzel führte u. a. aus: Die starke Wirtschaftskrise, die seit Oktober 1925 über Deutschland hereinbrach, wuchs sich 1926 zu einer lang anhaltenden Wirtschaftsdepression aus. Diese Verhältnisse übten einen nachhaltigen Einfluß auf die Entwicklung der Deutschen Reichspost aus. Die Reichspost ist in hohem Maße abhängig von der jeweiligen Wirtschaftslage. Der Briefverkehr hatte in den Sommermonaten bis August 1926 etwas abgenommen. Er erholte sich dann und steigerte sich bis Dezember 1926 um über 17 v. H. Im Januar 1927 sind an einem Zähltage bei allen Postanstalten insgesamt 67,2 Millionen gewöhnliche Briefsendungen in Eingang und Abgang festgestellt worden. Einen ähnlichen Verlauf nahm der Paketverkehr. Auch im Geldverkehr zeigten sich leichte Schwankungen. An Postanweisungen, Zahlkarten und Zahlungsanweisungen wurden insgesamt behandelt 32,4 Millionen Stück im März 1926 und 38,8 Millionen im Dezember 1926. Der Januar 1927 weist gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Steigerung um 13,5 Prozent auf.

Neues vom Tage

Schriftsachverständige im Jürgens-Prozeß.

In der gestrigen Sitzung des Jürgens-Prozesses wurden die Schriftsachverständigen darüber vernommen, ob der anonyme Drohbrief an Jürgens nun von ihm selbst geschrieben sein kann. Zwei der Sachverständigen verneinen diese Möglichkeit, während der dritte die Wahrscheinlichkeit dafür, für groß hält, für ihre aber nicht mit Bestimmtheit sagen, daß die Handschrift Jürgens mit der des Drohbriefes identisch sei.

*

Eifersuchtsdrama.

In den Parkanlagen der Spandauer Neustadt gab gestern mittag ein 27 Jahre alter Kontorist auf eine 22 Jahre alte Kontoristin mehrere Revolverschüsse ab und schoß sich dann eine Kugel in den Kopf. Schwer verletzt wurden beide ins Krankenhaus gebracht, wo sie am Abend gestorben sind. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Eifersuchtstragödie.

*

Oldenburg und „Der Garten Eden".

Um das Lustspiel „Der Garten Eden" von Bernauer und Österreicher droht in Oldenburg eine Theaterkrise auszubrechen. Nach der ersten Aufführung richtete der Kritiker eines rechtsgerichteten Blattes heftige Angriffe gegen die Theaterleitung und forderte vom Staat ein Verbot der Aufführung. Dann mischte sich der „Stahlhelm" und Klubs „Deutsch-Hund" ein, die in dem Stück eine öffentliche Entwürdigung der deutschen Frauen sehen. Unglücklicherweise soll Dienstag der Stadtrat Oldenburgs über den städtischen Zuschuß zum Theater beschließen, der 220 000 Mark betragen wird. Die Rechtsparteien im Stadtrat haben gedroht, den Zuschuß nicht zu bewilligen, wenn das Stück, das an über hundert deutschen Bühnen ohne Beanstandung gegeben wurde, nicht sofort vom Spielplan abgesetzt wird.

*

Familientragödie.

In Bothfeld bei Winsen a. d. Luhe hat gestern ein 50jähriger Schuhmacher seiner Frau mit einem Taschenmesser den Hals und verübte darauf Selbstmord. Die Beweggründe sind noch nicht bekannt.

*

Familientragödie.

In dem Dörfchen Wölmitz bei Mühlhausen-Land in Thüringen erschoß ein 50jähriger Handelsmann seine Frau, seine Schwiegermutter und sich selbst. Häusliche Zwistigkeiten sind die Ursache der Tat.

*

Im Wartesaal erstochen.

Am Sonnabend forderte im Wartesaal des Bahnhofs Schwelm der Steinsprosser Schulte den Ackerer Drove auf, mit ihm zu trinken. Als Drove sich weigerte, entstand ein Streit, in dessen Verlauf Schulte den Drove erstach, der sofort tot war. Schulte wurde verhaftet.

*

Mord und Selbstmordversuch.

Am Sonnabendnachmittag hat in Stuttgart der verheiratete, aber von seiner Familie getrennt lebende Zimmermaler Keil die Verkäuferin Julie Sack in ihrer elterlichen Wohnung durch einen Messerstich getötet. Nach Verübung der Tat brachte sich der Täter Schnittwunden an den Pulsadern bei. Er wurde in das Polizeikrankenhaus geschafft.

*

Ein 28jähriger Musikprofessor.

Max Strub, der bekannte Musikwissenschaftler und Hochschullehrer der Staatl. Musikschule zu Weimar, wurde zum Professor ernannt. Da Strub erst 28 Jahre alt ist, dürfte er wohl einer der jüngsten Professoren in Deutschland sein.

*

Stiertampf mit Panzer.

In Madrid hat der erste Stiertampf unter Anwendung der von Primo de Rivera angeregten Schutzpanzer für die Pferde der Picadores stattgefunden. Es wurden fünf verschiedene Arten von meist lebenden Schutzhüllen mit Gummipolsterung ausgeprobt. Einige von ihnen versagten vollständig und wurden von den Hörnern der Stiere glatt durchstoßen oder zerrissen, nur einer der Schutzpanzer bewährte sich einwandfrei gegen die Hörnerstöße. Der Erfolg der Neuerung war sehr mäßig, da trotz der Schutzpanzer vier Pferde den Tod fanden. Man überzeugte sich, daß ein vollkommener Schutz für Pferde in einem Stiertampf unmöglich ist, daß die Toreros durch die Neuerung mehr gefährdet sind als beim alten System, und daß der kampftechnisch notwendige Zweck der Lanzenstiche der Picadores ebenfalls viel schwieriger zu erreichen ist.

Die Zukunft des Luftschiffes

Zum 40. Todestage des Grafen Zeppelin am 8. März.

Als Graf Zeppelin am 8. März 1917 in Berlin-Charlottenburg die Augen schloß, fand der Augenblick bevor, in dem sein Werk begann, von dem höchsten Gipfel langsam abzusinken. Als militärische Waffe überflügelte das Groß- und Riesenflugzeug den Zeppelin, der in den ersten Kriegstagen bei der Eroberung von Lüttich ungeahnte Erfolge gehabt hatte und die ständig sich steigernde Schnelligkeit des Flugzeuges konnte bereits befürchten lassen, daß die Tage des Zeppelin als Luftverkehrsmittel überhaupt gezählt seien. Trotzdem konnte 1925, zum 25jährigen Jubiläum der Zeppelinluftfahrt der Z. R. 3 seinen berühmten Flug von Deutschland nach Amerika durchführen und die Frage der Verwendung eines Luftschiffes für die Erschließung der arktischen Regionen trat in ein höchst aktuelles Stadium, ohne daß vorerst in Deutschland die Mittel aufgebracht werden konnten, die hierfür entworfenen großen Pläne zu verwirklichen.

Anders entwickelten sich die Fragen des regelmäßigen internationalen Luftverkehrs. Hier wurde die leidenschaftlich umkämpfte Frage: Flugzeug oder Luftschiff? zunächst entschieden zu Gunsten des Flugzeuges beantwortet. Diese Lösung ist durchaus erklärlich und wird voraussichtlich auch endgültig bleiben in den Grenzen, für die sie aufgestellt wurde. An die Ausdehnung des internationalen Luftverkehrs über die Ozeane hinweg konnte in den ersten Nachkriegsjahren zunächst nicht gedacht werden. Auch schied das riesige russische Gebiet vorerst aus. Für die in Europa vom Luftverkehr zu überwindenden Entfernungen von durchweg weniger als 2000 Kilometern ist aber das Flugzeug unbedingt das rationellere Verkehrsmittel. Es ist schneller, leichter beweglich, sein Einsatz kann der Nachfrage verhältnismäßig leicht angepaßt werden und vor allem braucht es nicht im entferntesten jene höchst umfangreichen und kostspieligen Anlagen, die für den Luftschiffverkehr unerläßlich sind.

Die rapide Entwicklung der Flugzeugbautechnik führte erklärlicherweise zu der Hoffnung, in absehbarer Zeit den Zeppelin auch hinsichtlich seiner Tragfähigkeit für Nutzlast schlagen zu können. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß dieses Ziel kaum zu erreichen sein wird. Das Flugzeug ist von der Leistungsfähigkeit und dem Kraftüberschuß seiner Motoren unvergleichlich viel abhängiger als das Luftschiff. Infolgedessen ist seine Belastung mit Brennstoffvorrat bei Flügen über größere Entfernungen sehr erheblich, und es ist auch nicht möglich, die Ladefähigkeit eines Flugzeuges einfach durch Vergrößerung seiner Dimensionen zu erhöhen. Es bedarf zum Heben seiner vergrößerten Eigenlast und zu deren Fortbewegung wieder entsprechend stärkerer Motorenkräfte, deren Gewicht in Verbindung mit dem für sie notwendigen zusätzlichen Brennstoffvorrat die auf der einen Seite gewonnene Erhöhung der Tragfähigkeit auf der anderen Seite wieder in Anspruch nehmen. Bei Flügen über den Kontinent, die naturgemäß in ziemlich regelmäßigen Zwischenräumen durch Zwischenlandungen unterbrochen werden, wobei Neuauffüllung des Brennstoffvorrates möglich ist, tritt diese Erscheinung jedoch für die Wirtschaftlichkeit des Flugzeuges nicht in erheblichem Maße in die Erscheinung.

Anders bei den riesigen Distanzflügen ohne Zwischenlandungsmöglichkeit, die über den Ozean führen. Hier ist und wird auch in Zukunft für den Zeppelin resp. verwandte Typen das naturgegebene Arbeitsgebiet im Rahmen des Weltluftverkehrs sein. Bei Luftschiffen ist tatsächlich durch bloße Vergrößerung der Abmessungen eine erhebliche Erhöhung der Nutzlast zu gewinnen. Es tritt durch den vergrößerten Luftwiderstand zwar entweder eine gewisse Verminderung der Geschwindigkeit oder die Notwendigkeit ein, die Motorenstärke etwas zu erhöhen, doch wächst der Widerstand der Luft bei dem vergrößerten Luftschiff nicht im gleichen Verhältnis mit der Erhöhung der Tragfähigkeit, so daß vergrößerte Luftschiffe immer auch erheblich leistungsfähiger werden.

Es kann also keine Rede davon sein, daß das Luftschiff — als dessen Schöpfer ja für uns Deutsche immer Graf Zeppelin gelten wird — als überholt oder überlebt anzusehen sei. Zwar wird es noch eine geraume Zeit dauern, bis die internationale Organisation des Weltluftverkehrs genügend fortgeschritten ist, daß sich die Luftschiffe mit ihren großen Ansprüchen bei der Landung und bei ihrer Unterbringung ohne allzu schwere Belastung der Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs in den Rahmen des Ganzen einfügen lassen werden. Die Anlage von riesigen Flughäfen bei den Luftverkehrszentren der Zukunft ist so aber unter allen Umständen ein unumgängliches Erfordernis, und wenn erst das internationale Verkehrspublikum sich an das Luftfahrzeug gewöhnt haben wird und ein entsprechendes Kontingent zum Ueberseeverkehr durch die Luft stellen wird, wird sich auch die Errichtung von Luftschiffhallen auf den Großflugplätzen der Zukunft lohnen und dann wird auch die Zeit gekommen sein, wo das von dem Grafen Zeppelin geschaffene Werk neuen und gewaltigen Aufschwung nehmen wird.

Zu Beethovens Gedächtnis

Durch die Ungunst der Zeit bedingt, muß sich Detmold eine Beethovenfeier größeren Stiles versagen. Nicht nur auf des Meisters Sinfonien, Ouvertüren und Konzerte muß es verzichten, sondern auch auf alle Ensemblewerke, die zur Wiedergabe mehr als drei Instrumente beanspruchen. Dies aus dem triftigsten, aber leider auch niederdrückendsten aller Gründe: pecunia causa.

Es wäre aber betrübend und beschämend zugleich, sollte in der gewesenen Musikstadt Detmold vor der breiteren Oeffentlichkeit nicht desjenigen Deutschen gedacht werden, der vielleicht von allen Menschen der Erde überhaupt den stärksten Einfluß auf die Gemüter unseres Planeten hatte und noch immer hat. Der alle politischen Grenzen überbrückt, dem sich wildig der krassteste Chauvinismus beugt, den zu vernehmen sich alle Erdteile glücklich schätzen.

Zum Glück gab der Meister uns in seinen Sonaten für Klavier, Violine und Violoncell mit sein Höchstes und Tiefstes und diese Werke können auch in Detmold zu Gehör gebracht werden. Während also in unseren Großstädten zur Feier Beethovens seine großen Orchester- und Chorwerke aufgeführt werden, kann Detmold ihn in schlichter und doch ebenso würdiger Weise feiern durch Aufführung seiner Sonaten. Hierzu kommt aber noch eines: Nicht die klangliche Wiedergabe allein vermag jedem Hörer die innere Bedeutung jener Werke zu vermitteln. In der Zeit vorüberrauschend, kann der Hörer nicht mit Faust zum Augenblicke sagen: „Verweile doch, du bist so schön!" Dem ungeübteren Ohr bleiben die tieferen Bezüge der Grundgedanken sowohl, wie auch vor allem die Logismen des Gesamtaufbaues durchaus verborgen. Wer von den Hörern empfindet einen Sonatensatz als einen Organismus, bemerkt, daß an ihm ein Baumeister tätig war, dessen Hand nicht nur die Grundmauern legte, sondern auch alle Teile bis in die feinsten ornamentalen Verästelungen hinein in ein harmonisches Gleichgewicht brachte? Hier muß also das erläuternde Wort einsetzen, damit endlich einmal die falschen Begriffe, Kunst sei lediglich „Gefühl", wie etwa die Mathematik ausschließlich Verstand sei, aufhören. Ein Tonwerk, das nicht vom Tongemüt und Tonverstand zugleich Zeugnis ablegt, ist entweder ein Rechenexempel oder ein kolloidaler Brei. Gerade die Tatsache, daß sich in Beethoven „so die Elemente mischten", macht ihn, man nehme nur alles in allem, zum Mann über alle. Von diesen Erwägungen ausgehend, wird der Leiter unseres Konservatoriums, Prof. Wewiser, einige Beethoven-Sonaten Abende veranstalten, wovon der erste am Dienstag, dem 15. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gesellschaftshauses stattfinden wird. Zuvor sich kurz und nicht biographisch über Beethoven und sein Werk verbreitend, wird sodann der Vortragende zwei der schönsten Klaviersonaten erst analysieren und dann spielen: die D-Dur (Pastorale) und die weltberühmte Appassionata". In diesen beiden Werken liegen die Pole des Schaffens Beethovens mit allen ihren elektrischen Unterströmungen, denn in ihnen kommen die Lyrik, die Grazie, der Humor auf der einen, das Pathos und die Tragik auf der anderen Seite zur vollen Entfaltung.

Der Vorverkauf in den Buchhandlungen Knüner & Lux wird heute eröffnet. Preise der Plätze M 2.— M 1.— und 0.80 M (sämtlich numeriert).

Lippe-Land

Ein rücksichtsloser Autofahrer

Am Sonntag abend ereignete sich in der Nähe von Selden bei Lage ein schwerer Unglücksfall, von dem der Kaufm. Heinrich Bobsang, wohnhaft in der Mittelstraße in Lage, betroffen wurde. Alle Anwesenden legen noch folgende Einzelheiten zur Erörterung bringen:

Der Kriegerverein Selden feierte sein Stiftungsfest in dem Lokale von Klingenberg und Oberschulze Heinemann. Gegen 9 Uhr abends trat der Verein den Heimweg an. Kurz hinter dem Dorf kam den geschlossen marschierenden Gruppen ein Motorrad mit Beiwagen aus Lage entgegen. Der Chauffeur hatte nicht abgeblendet und auch sein Tempo nur unwesentlich gemildert. Die an der Spitze des Zuges marschierenden Männer machten, daß sie kommt wurde beiseite. Der Kamerad Bobsang aber, der gleichfalls mit dem Bestreben marschierte, konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen und war unglücklicherweise, wie viele andere auch, durch die grellen Scheinwerfer verwirrt worden. Er wurde von dem Kraftfahrzeug erfaßt und zur Seite geschleudert, wo er im Straßengraben mit einer schweren Gehirnerschütterung und einem Schädelbruch liegen blieb. Das Auto hupte und brachte den Verunglückten sofort ins Krankenhaus nach Lage. Dort liegt er in bedenklichem Zustand darnieder. Ersten Nachrichten war er noch nicht vernehmungsfähig. Die Schuld an dem Unglück trifft nach den Feststellungen des Chauffeurs, der rücksichtslos in die Kolonne hineinfuhr, ohne das Tempo genügend und die Scheinwerfer abgeblendet zu haben. Unter den Gemeindeangehörigen befindet sich auch der Kriminalwachtmeister Weber aus Lage, der dem geständigen Kraftwagenführer sofort eingehend schildern konnte. Die Angelegenheit dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Kriegsopfertagung in Brake

Brake, 7. März. Eine Generalversammlung des Kreises Lippe des „Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen" fand am Sonntag hier im Krughofe statt. Zunächst nahm die Versammlung den Jahresbericht des Kreisvorstandes entgegen. Den Bericht gab Kamerad Schröder-Ehrsen. Den Kassenbericht erstattete Kamerad Neustia. Auch dieser Bericht gab einen durchaus erfreulichen Ueberblick über die Entwicklung des Kreises. — Kamerad Beckmann-Salzuflen berichtete über die Tätigkeit des Vorstandes beim Versorgungsgericht in Detmold und den höheren Sprachbehörden. Hier sei eine gute und stille Arbeit im Interesse der Kriegsopfer geleistet worden. — In der Aussprache wurden mehrere Anregungen gegeben. Ein Kamerad aus Detmold regte an, mit der „Arbeiter-Wohlfahrt" überall gemeinsame Sache zu machen, dem auch andere Redner zustimmten. — Kamerad Ruck erstattete den Bericht der Revisoren. Sein Antrag auf Entlastung des Kassierers wurde einstimmig angenommen. — Den Bericht von der letzten Gaukonferenz in Hamm erstattete der Kamerad Beckmann-Salzuflen.

An den Bericht schloß sich eine eingehende Aussprache. Es wurde beschlossen, der Kreisleitung die Belegung von einheitlichen Kassenbüchern aufzugeben. Diese müßten dann von dort aus an die Ortsgruppen weitergeleitet werden.

Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl des alten Vorstandes. Es bestätigen sich darin die Kameraden Schröder-Ehrsen als erster und Beckmann-Salzuflen als zweiter Vorsitzender. Schriftführer ist Kamerad Brüning, Kassierer Kamerad Neustia, Beisitzerinnen sind die Kameradinnen Nägig-Lemgo und Bicker-Schötmar. Als Delegierte zum Sonntag am 17. und 18. April in Herne wurden die Kameraden Müller-Salzuflen, Detering-Schötmar und Frau Wind-Lage bestimmt. Als Delegierter zum Bundestag in Hamburg wurde der Kamerad Beckmann-Salzuflen gewählt. Als Stellvertreter zum Sonntag fungieren die Kameraden Albring-Schötmar, Schmiedekamp-Wilsen und Frau Schreiber-Salzuflen.

Unter „Verschiedenes" wurde eine Anregung der Gauleitung, die Entschädigungsfrage für die Verteilung von den Versorgungsgerichten anders zu gestalten, der Kreisleitung zur Regelung überwiesen. — Eine Anregung, bei der Landesfürsorgestelle für die Verabfolgung von Konfirmationsbeihilfen für die Kinder der Kriegerwitwen einzutreten, wurde dahin beantwortet, daß dies Sache der Bezirksfürsorgestellen sei.

Es wurden mehrere Anträge einstimmig angenommen. Sie lauten:

Der Bundesvorstand möge sofort Anträge an die gesetzgebenden Körperschaften einreichen, daß

1. die Heilbehandlung der Kriegerhinterbliebenen, Kriegerwaisen und -Eltern vom Reiche aus übernommen wird;
2. alle bisher abgefundenen 10- und 20 prozentigen Kriegsbeschädigten wieder in die Versorgung aufzunehmen sind;
3. die Einkommensgrenze in Bezug auf die Kriegerelternrente schleunigst zu erhöhen ist, und
4. die Bestimmungen über die Einstellung und Entlassungen von Schwerbeschädigten so zu verbessern sind, daß sie den berechtigten Ansprüchen der Kriegsbeschädigten entsprechen.

Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden konnte die gut besuchte Konferenz um 6.10 Uhr geschlossen werden.

2. Staatsbürgerlicher Bildungstag

veranstaltet von der Reichszentrale für Heimatdienst

Infolge des schönen Sonnabendnachmittags hatten sich nur etwa 60 Personen eingefunden, als Herr Direktor Dr. Stricker das Wort zu seinem Thema:

„Die Kräftegruppierung in der Weltpolitik"

ergriff. Aus dem Vortrage sei kurz erwähnt: Wir Deutschen betrachten die Weltpolitik zu sehr von unserem deutschen Standpunkte aus. Davon müssen wir uns freimachen. Jeder Staat macht die Politik, die für ihn nötig ist. Wir müssen daher unsere Außenpolitik so einstellen, daß wir bei allen Völkern bestehen können. Der Redner tat dann einen langen Gang durch die Weltpolitik, wie die Staaten zu uns und mit uns verbunden sind. Die wichtigsten Staaten, die für uns in Frage kommen, sind England, Frankreich, Italien, Rußland, Polen, die kleine Entente, Japan, China und Amerika. Wir fragen nun, wie wird sich jener und dieser Staat zu uns einstellen bei diplomatischen Verhandlungen oder bei einem Kriege? England macht seine Politik nicht vom europäischen, sondern vom weltpolitischen Standpunkte aus. Englands erstes Ziel ist, das große Weltreich zusammenzuhalten. Das zweite Ziel ist die Aufrechterhaltung der Wirtschaft, darum darf kein anderer Staat die Vormacht erhalten. Dies führte England gegen uns in den Weltkrieg. Fragen wir uns, war unsere Außenpolitik vor dem Kriege richtig oder nicht, so müssen wir zu einer Verneinung kommen. Da Deutschland jetzt ohnmächtig ist, richtet sich Englands Politik gegen den ehemaligen Bundesgenossen Frankreich, da England in Europa diesen als größte Macht zu fürchten hat. Dies ist im gewissen Maße bei den Verhandlungen der Siegerstaaten mit Deutschland zum Ausdruck gekommen. Aber England muß eine vorsichtige Politik treiben, denn es ist nicht nur ein europäischer, sondern ein Weltstaat. In diesem Weltstaat drohen viele Konflikte: Auflehnung Kanadas durch die Vereinigten Staaten, Selbständigmachung Südafrikas, Aufstandene, Indiens, Verlust der Vormachtstellung in China. Darum kann England heute keinen Krieg machen und Englands Verhältnis zu Deutschland ist als günstig zu bezeichnen, da Deutschland England gegenüber keine Konfliktsstoffe bietet. Dagegen ist Frankreichs Verhältnis zu uns gespannter. Frankreich verlangt Sicherheiten gegen Deutschland, daher Besetzung der Rheinlande. Ruhreinbruch. So sah aber ein, daß mit dieser Politik nichts zu machen ist und schlug neue Wege ein: Dawesplan, Locarno, Thoiry. Das Grundziel Frankreichs ist, Deutschland schwach zu erhalten. Briand versucht zwar mit einer Gruppe Verständigungspolitik zu treiben, muß aber aus innerpolitischen Gründen der anderen Gruppe gegenüber doch meist nachgeben. In den wichtigsten Fragen des Versailler Vertrages ist von den Franzosen noch nichts aufgegeben worden. Deutschland hat bis jetzt jährlich 3 Milliarden gezahlt und muß im kommenden Jahre 2½ Milliarden zahlen.

Frankreich hat aber auch noch andere Interessen weltpolitischer Art. Vor allen Dingen hat es Sorge um den Ausbau seines nordafrikanischen Kolonialreiches. Hierbei stößt es auf andere Staaten, vor allem auf England, das ein Interesse daran hat, Frankreich am Mittelmeer nicht zu stark werden zu lassen. Auch Italien liegt auf diesem Wege. Mussolini hat kürzlich in einer Rede von einer Steigung der Expansion Italiens gesprochen. Diese kann sich aber nur nach Süden und Westen richten. Nizza, Savoyen, Korsika und Tunis, das letztere kommt hauptsächlich für die Auswanderung Italiens in Frage, denn das den Italienern gehörende Tripolis hat lange nicht die Bedeutung für Italien, wie gerade Tunis; hier sind überhaupt 70 % der Einwohner Italiener. Italiens Bestreben geht dahin, sich die Herrschaft über das Mittelmeer zu verschaffen. Hierbei stößt es außerdem auf Griechenland, Jugoslawien, Türkei und England. Zur Zeit ist das Verhältnis zwischen Italien und Frankreich sehr gespannt und hat schon des öfteren zu Reibereien geführt, wie sich Frankreich überhaupt nach dem Kriege sehr isoliert hat; Deutschland dagegen findet zur Zeit im Auslande mehr Verständnis.

Der Redner erörterte dann unser Verhältnis zu der sog. Kleinen Entente, die sich nach dem Kriege im wesentlichen mit der Spitze gegen Oesterreich und Ungarn gebildet hat. Die Befürchtungen sind heute jedoch schon abgeschwächt und infolgedessen haben sich auch die politischen Interessen der kleinen Ententestaaten geändert.

In einer besonders schwierigen Lage befindet sich Polen, das sich nach drei Fronten verteidigen muß: Deutschland, Rußland und Litauen. Besonders ungünstig ist seine innerpolitische Konstellation, da von den 27 Millionen Einwohnern nur etwa 16 Millionen Polen sind. Deutschland muß sowohl nach Westen, wie auch nach Osten mit größter Vorsicht operieren.

Zusammengefaßt stehen sich im heutigen Europa folgende Mächtegruppen gegenüber: Rußland, Deutschland, Oesterreich gegen Frankreich, Polen, Tschechoslowakei. Bei den außereuropäischen Ländern streifte der Redner namentlich das Verhältnis Englands zu Amerika, Japan und China.

Der interessante Vortrag, der die gegenwärtige weltpolitische Lage schlagfichtartig beleuchtete und dem weltpolitischen Verständnis nur dienlich sein kann, fand in die folgenden Schlußbetrachtungen aus:

Europa weist ein erstarktes Rußland auf, das passiv unangreifbar ist. In Amerika wird Nordamerika tonangebend sein. In Asien dürfte China sich zu einem großen Nationalstaat entwickeln. Der Einfluß Englands in der Welt geht politisch und wirtschaftlich zurück. Auch Deutschlands wirtschaftliche Lage ist bedeutend schlechter geworden, da uns die Absatzmöglichkeit fehlt. Daher auch die Arbeitslosigkeit in Deutschland, die vorläufig nicht zu beheben ist. Europa muß in Zukunft besser zusammenarbeiten in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß das deutsche Volk mehr Vertrauen zu der Außenpolitik Stresemanns haben möchte, denn die ersten Ansätze ließen sich gut an. Herrn Stricker wurde reicher Beifall gezollt.

Ueber

Die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der deutschen Sozialpolitik

führte Gewerbeschulrat Franzioket etwa folgendes aus: Wir stehen innenpolitisch unter dem Druck der großen Erwerbslosigkeit. Das Arbeitslosen-Versicherungsgesetz müsse jetzt den Schlußstein bilden auf die zu Bismarcks Zeiten eingesetzte deutsche Sozialpolitik. Zunächst richtete diese ihre Wirksamkeit auf die Fürsorge des kranken und hilflosen Menschen. Die Wahrung der Persönlichkeitsrechte sei in dem Arbeitsrecht verankert. Der Ausbau und Aufbau schreite weiter fort. Maßgebend sei dabei der Gedanke, die Freude des Arbeiters an dem Staat zu erwecken und die freudige Mitarbeit der Männer und Frauen zu erzielen. Der Redner erläuterte nunmehr an einer Zeichnung den Einfluß der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den gesetzgebenden Körperschaften und in der internationalen Zusammenarbeit in der Sozialpolitik. Die Regelung der Arbeitszeit stehe im engsten Zusammenhang mit der Sozialpolitik. Schon Fichte habe den Satz geprägt: „Der Mensch soll arbeiten, aber nicht als Sklavier, sondern mit Lust und Freude an der Arbeit". Weitgehende Sozialpolitik sei die Voraussetzung einer weitgehenden Volkswirtschaft. Der Redner forderte eine geregeltere Erziehung des Nachwuchses für die Wirtschaft. Der Weg von der Grundschule zu der Fachhochschule dürfe nicht über die höheren Lehranstalten, sondern müsse über die Berufs- und Fachschulen gehen.

Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten von Amerika.

Dr. Grüttners.

Wir Deutsche haben manches nachzuholen, wenn wir unsere Weltgeltung wieder gewinnen wollen. Dabei können wir viel von Amerika lernen. Dort herrscht der Zug vor ins Große und Gewaltige. Die Wolkenkratzer in den Großstädten symbolisieren schon diesen Zug. Redner erläuterte in kurzen Umrissen die Geschichte der Vereinigten Staaten und ihre Verfassung, sowie das dort vorhandene Parteigetriebe. Es sei dort allerdings vieles anders als hier und manches könne für uns nicht empfohlen werden. Die überragende Bedeutung Amerikas liege in der geschickten Ausnutzung des Wirtschaftsmarktes. Das große Reich besitze eine ungeheure Menge der verschiedensten und wertvollsten Rohprodukte.

Das Rückgrat der Wirtschaft sei nach wie vor die Agrarkultur. Hier bestehen noch unbegrenzte Möglichkeiten, weil längst nicht alle Teile des Landes intensiv, sondern zum Teil noch extensiv bewirtschaftet würden. Die Seßhaftigkeit sei ein unbekannter Begriff. Die Mechanisierung und die Standartisierung wären auch in der Landwirtschaft maßgebende Faktoren. Ferner spiele das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen eine hervorragende Rolle. Von Bedeutung seien die großartigen und zielbewußten Schulungs- und Ausbildungsmöglichkeiten. Das Organisationsverhältnis der Arbeitnehmer sei dort nicht so stark wie in Deutschland. Erschwerend wirkten dort die Sprachenunterschiede. Trotzdem sei jedoch schon vieles erreicht worden. Von einer einheitlichen Arbeiterpolitik könne dabei nicht die Rede sein. Die kulturelle Betätigung spiele dort nicht die Rolle wie in Europa. Immerhin seien die öffentlichen Erziehungsanstalten vorbildlich. Mehr als ¼ des Gesamtetats werde zu Erziehungszwecken verwandt. Dies Ergebnis erfordere unsere ernsteste Aufmerksamkeit. Europa müsse sich anstrengen, um hier mitzukommen. Das werde allerdings erschwert durch die vielen Staaten und deren politischen Gegensätze. Helfen könnten hier wohlverstandene Nationalisierung, ein aufnahmefähiger Innenmarkt, Uniformierung in der Erzeugung und Erstrebung der Einheitlichkeit. Amerikas Optimismus sei auch uns zu wünschen.

— Der Lieder- und Balladen-Abend am 11. März gestaltet noch eine besondere Anziehungskraft dadurch, daß es Herrn Polzer gelungen ist, den in ganz Deutschland bestens bekannten Pianisten John Mandelbrod-Hannover zu verpflichten. Herr M. war jahrelang der kündige Begleiter des leider früh verstorbenen Alex. Heinemann. Die Begleitung konnte also in nicht bessere Hände gelegt werden. Der Abend verspricht ein künstlerisches Ereignis zu werden. Karten im Vorverkauf bei der Buchhandlung Knöner und an der Abendkasse.

— Der gedeckte Tisch, die so glänzend gelungene Ausstellung des Herrn Renner im Hotel „Stadt Frankfurt", wird vielfachen Wünschen zufolge noch die Dienstagabend 10 Uhr geöffnet bleiben. Besonders sei noch auf das von der Firma W. Sonntag ausgestellte Sortiment hingewiesen, das in einzelnen Teilen verkauft wird und somit Gelegenheit bietet, sich im Laufe der Zeit ein vollständiges einheitliches Tafelservice anzuschaffen oder einzelne Stücke zu ergänzen. Wir können allen Hausfrauen nur dringend empfehlen, sich heute noch die Ausstellung anzusehen.

— Gastspiel. Wir weisen nochmals auf den Vortrag „Politische und militärische Erinnerungen aus den Dardanellen 1914-15" heute abend 8.15 Uhr im Ev. Vereinshaus hin. Wie unseren Lesern noch bekannt sein wird, erbeten die langwierigen Kämpfe mit dem Sieg der türkisch-deutschen Waffen über die Engländer und Franzosen, die zum Abzug gezwungen wurden. Da deutsche Seestreitkräfte starken Anteil an den Kämpfen hatten — es sei nur an die Abwehr des ersten Landungsversuches unter Mitwirkung des Kreuzer „Goeben" und „Breslau", sowie an die U-Boot-Erfolge erinnert — so dürfte der Abend allen Freunden unserer ehemaligen Marine willkommen sein. Der Vortrag ist öffentlich, sein Ertrag fließt den kulturellen Arbeiten des Vereins für das Deutschtum im Ausland zu. Eintritt 1 M, Mitglieder und Schüler 50 Pfg.

— Der Verein für Deutschtum im Auslande teilt uns mit, daß die am 13. November vorigen Jahres angesetzte Vorführung „Der Weltkrieg 1914/18 im Film" (die amtl. Kriegsfilme der Obersten Heeresleitung) nunmehr am Freitag, dem 11. März, abends 8 Uhr, im Neuen Kruge stattfinden wird. Die für den 13. November 1926 gelösten Karten haben Gültigkeit für den 11. März. Es wird gebeten, diese Karten mitzubringen.

— Plattdeutscher Vortragsabend. Der bekannte Vortragsmeister Konrektor Brinkmann-Bielefeld wird am Sonntag, dem 27. ds. Mts., abends 8 Uhr, im großen Saale des Evang. Vereinshauses seine Freunde und Verehrer wiederum durch humorsprühende, plattdeutsche Dichtungen erfreuen. Wilhelm Brinkmann feiert in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum als Vortragskünstler; aus diesem Grunde ist ein ganz ausgewähltes Programm für den kommenden Unterhaltungsabend aufgestellt worden. Es gibt kein besseres Mittel, als die heiteren, lachfrohen Brinkmann-Abende, um die Liebe zur plattdeutschen Sprache zu erhalten und zu fördern.

— Lippisches Landestheater. Zum Mittwoch, dem 9. März, abends 7.45 Uhr, hat die Intendanz einen köstlichen Schwank von Kadelburg, betitelt „Der Weg zur Hölle", angesetzt, der für die allerbeste Stimmung im Publikum Sorge tragen wird, denn diese Komik läßt das Publikum aus dem Lachen nicht herauskommen. Zum Besuch des Schwankes kann nur dringend geraten werden. Karten sind im Vorverkauf an der Theaterkasse vormittags 10 bis 1 Uhr und drei Viertelstunden vor Beginn der Aufführung zu haben.

— Modernes Lichtspieltheater. Das neue Programm bringt einen Schlager mit dem Titel „Der Narr und die Dirne", der nach dem preisgekrönten Roman von Selma Lagerlöf „Der Kaiser von Portugallien" aufgenommen wurde. Voll Menschlichkeit spielt sich der seelische Kampf eines jungen Mädchens ab, das aus Liebe zu ihren Eltern auf Abwege gerät. In der Hauptrolle die reizende Norma Shearer in ihrer Wandlung vom Bauernmädchen zur Halbweltdame. — Mit großer Besetzung gelangt sodann das Filmwerk „Die Liebesbriefe des schönen Franz" zur Vorführung. Eine verzwickte Liebes- und Diebesgeschichte aus Berlin, die viele heitere Momente aufweist. (Siehe Anzeige.)

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 8. März. Einen tollen Streich spielten am Sonntagmittag zwischen 12 und ½1 Uhr Pivitsheider Burschen der Pederborner Straßenbahn. In ihrem Uebermut zertrümmerten sie durch Steinwürfe die Isolatoren, so daß der Straßenbahnverkehr auf der ganzen Strecke für längere Zeit lahmgelegt war. Der Streich dürfte den Burschen teuer zu stehen kommen. — Wiederholt sind auch die Endweichen hier mit Steinen verstopft worden, so daß es nur der Aufmerksamkeit des Führers zu verdanken ist, wenn bisher kein Unglück geschah. Es ist endlich an der Zeit, den Frevlern zum Bewußtsein zu bringen, daß solche, die allgemeine Sicherheit gefährdende Streiche nicht am Platze sind.

Remmighausen, 7. März. Ein kurioses Mittel. Früher sah man hier und auch in anderen Landesteilen die Straßenarbeiter damit beschäftigt, mit großen Loten den Schmutz von den Straßen abzuziehen. Hier macht man es umgekehrt. Die Autos haben den Schmutz abgeschleudert, so daß er fußhoch neben den Gleisen der elektrischen Straßenbahn liegt. Augenblicklich sind die Arbeiter damit beschäftigt, diesen Schmutz wieder auf die Mitte des Weges zu bringen. In die großen Wassertümpel werden seine Steine gebracht und darauf legt man den Schlamm. Damit schafft man den Autos neue Gelegenheit, den Schmutz auf die Fußgänger zu spritzen oder ihn bei trockener Zeit als Staub aufzuwirbeln. Ueber dieses sonderbare Straßenbaurezept würde sogar Till Eulenspiegel staunen!

Hohenwart, 7. März. Die Schützengesellschaft Hohenwart feierte am Sonntag ihr Schützenfest in Verbindung mit dem 75jährigen Fahnenjubiläum. Herr Mildenberg vom Gute Rüthentrup schmückte und weihte die altehrwürdige Fahne, die auch ein gut Stück Heimatgeschichte zu erzählen weiß. Die Weihe fand auf Gut Herberhausen statt, an

— Die nächste Vollsitzung des Landtages, die am kommenden Donnerstag, vormittags 9½ Uhr beginnt, und voraussichtlich nur einen Tag dauert, wird sich außer mit den neu eingegangenen Vorlagen des Landesausschusses noch mit verschiedenen Anträgen des Hauptausschusses zu beschäftigen haben. Die Etatberatungen werden wahrscheinlich erst nach der Schwurgerichtstagung, die vom 14. bis 16. März andauert, wieder aufgenommen.

Detmold

— Das hiesige Ausbildungsbataillon rückte gestern vormittag unter Führung von Hauptmann Höcker mit klingendem Spiel in die Senne, wo eine dreiwöchige Uebung stattfindet.

— Ein frecher Diebstahl wurde in der Sonntagnacht zwischen 11 und 12 Uhr in der Elisabethstraße ausgeführt. Von dem vor der Goldwarenfabrik von Kemper haltenden Hannomag-Wagen L 336 wurde ein Ersatzrad mit Continentalbereifung (Schlauch und Decke) gestohlen. Der Wert beträgt etwa 100 M. Vor Ankauf wird gewarnt. Es ist auch möglich, daß es sich nur um einen Dummenjungenstreich handelt. Die Kriminalpolizei nimmt sachdienliche Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, entgegen. — Gelegentlich der Feier des Marinevereins am Sonntag abend im Neuen Krug wurde einem der Militärmusiker ein feldgrauer Militärmantel gestohlen. Er trug das eingenähte Namenszeichen Johannes Heitmann. In der Tasche befanden sich ein Paar graue Wildlederhandschuhe. Mantel und Handschuhe entsprechen einem Wert von etwa 85 M.

— Kinoprojekte. Zu unserer Meldung über die Errichtung eines neuen Kinotheaters in der Nähe des Marktplatzes erfahren wir weiter, daß außerdem auch noch das bereits mehrfach angekündigte großzügige Projekt auf dem Grundstück Ohle, Lange Straße, aufrechterhalten wird. Beim Beginn der neuen Bauperiode soll der Plan, der bereits in allen Einzelheiten festgelegt und auch in finanzieller Hinsicht gesichert ist, zur Ausführung kommen. Der jetzige Eingang zum Ohleschen Geschäft wird zum Eingang des Kinos erweitert, während der Ausgang in die Exterstraße gelegt werden soll. Die Leitung dieses Bauplanes liegt in den Händen von Herrn Karl Lehbrink.

— Straßensperrungen. Wegen Walzarbeiten wird die Klüter Straße von der Feldstraße bis zur Ziegelei Herberhausen auf 14 Tage gesperrt. Umgehungsweg von Detmold aus Lemgoer Straße, von Lemgo aus Apenberg. — Wegen Kanalbau wird die Lageiche Straße von der Klüter- bis zur Mittelkindstraße bis auf weiteres gesperrt. Umgehungsweg Mittelkindstraße—Elisabethstraße.

— Die Mütterberatungsstunde fällt heute wegen dienstlicher Verhinderung des Herrn Kreisarztes aus. Es wird jedoch eine Wiegenstunde abgehalten.

— Vom Jungdeutschen Orden. Der vom Jungdeutschen Orden am vergangenen Sonnabend veranstaltete Vortrag des Herrn Lehrer Ernst Helmers dürfte seinen Zweck vollauf erfüllt haben. Der Redner, der mitunter Umstände halber erst um 9.30 Uhr eintraf, überzeugte in etwa zweistündigen Ausführungen die Anwesenden von dem nationalen Wollen des Jungdeutschen Ordens, und denjenigen Zuhörern, die der jungdeutschen Bewegung feindlich gegenüber stehen, muß ein Licht über ihre wahren Ziele aufgegangen sein. Der Vortragende wußte in klaren Worten das Recht und die Pflicht des Jungdeutschen Ordens, Politik zu treiben, zu verteidigen, und wies darauf hin, daß diese seine wollik keinesfalls Parteipolitik sein solle. In siebenjähriger Arbeit habe der Hochmeister Artur Mahraun eine Organisation aufgebaut, die heute in fest geschweißter Gemeinschaft eine Macht darstelle. Einen breiten Raum nahmen seine Ausführungen über die sogen. Weltpolitik des Ordens ein, deren Notwendigkeit schlagend bewiesen wurde. Im Auftrag des Ordens habe sich fast ein Jahr lang der im Dezember zurückgekehrte Münchener Schriftsteller Adolf Bittor von Koerber in Frankreich aufgehalten, um durch Fühlungnahme mit den französischen Frontkämpfer-Verbänden und mit allen Bevölkerungsschichten der verschiedensten Gegenden Frankreichs die wahre Stimmung für oder gegen Deutschland zu erkunden. Auf Grund der dort gesammelten Erfahrungen bleibe der Orden bei seiner Ansicht, daß nach Erfüllung der bekannten Voraussetzungen (Rückgabe der Kolonien, Revision des Versailler Vertrages, Vergrößerung der Wehrmacht usw.) zurzeit nur ein Zusammenarbeiten beider Völker auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung in Frage kommen könne, auch schon aus dem Grunde, weil beide Völker gleichzeitig zwei übermächtige Feinde in der Welt hätten. Im Osten der die Weltrevolution erstrebende Bolschewismus, mit dem in Deutschland sogar schon sich national nennende Männer liebäugelten, und in Newyork die Wallstreet, die mit den uns auferlegten Dawesslasten beide Völker zu Grunde zu richten im Begriffe sei. Unter großer Spannung sechzehn Herr Heimers alsdann mit den Gegnern des Jungdeutschen Ordens aus dem internationalen und nationalen Lager ab, unter besonderer Betonung des Umstandes, daß der Kampf des Ordens seit seinem Bestehen der Reaktion und Plutokratie gegolten habe. Die Kraft des Gemeinschaftsgefühls im Jungdeutschen Orden, in dessen Reihen der Fabrikherr neben dem Arbeiter, der Bauer neben dem Knecht, der Prinz neben dem Beamten stände, werde es auch weiterhin vermögen, den Intrigen der Zeitungs- und Geldmagnaten mannhaft standzuhalten. Nachdem noch der Kampf Hugenbergs gegen den Orden, die Auseinandersetzung mit der Stahlhelmleitung und die vor etwa Jahresfrist erfolgte Einreichung einer Denkschrift beim Reichswehrminister in eingehenden, tief schürfenden Darlegungen erläutert waren, erntete der Redner reichen Beifall der Versammlung, der man in Anbetracht ihrer Wichtigkeit einen etwas stärkeren Besuch gewünscht hätte. Eine Aussprache war von keiner Seite gewünscht.

— Der Männergesangverein „Eintracht" feierte am Sonnabend in den Räumen des Arminius-Hotels sein 35. Stiftungsfest. Unter den recht zahlreich erschienenen Gästen bemerkte man u. a. den Vorsitzenden der Lippischen Sängervereinigung, den Vorsitzenden der Detmolder Sängervereinigung, Vertreter der Gütersloher Liedertafel und mehrerer auswärtiger lippischer Gesangvereine. Die gesanglichen Darbietungen des Vereins unter der rührigen Leitung des Herrn Lehrer Trompeter standen auf recht beachtlicher Höhe und auch die Solovorträge von Frl. Schlesinger fanden den ungeteilten Beifall der Zuhörer. Nach mehreren Festansprachen überreichten die Damen des Vereins dem Chor ein Fahnenband, und auch die Gütersloher Liedertafel und der Männergesangverein Lockhausen überbrachten einen Fahnennagel. Mit der Ehrung verschiedener Vereinsmitglieder durch den Vorsitzenden war der offizielle Teil des Abends erledigt, und der nun folgende Teil erhöhte bei Verlosung und Tanz die Stimmung und hielt die Teilnehmer noch mehrere Stunden beisammen. Ein ausführlicher Bericht über den Verlauf des Festes folgt in der nächsten Nummer unserer Sänger-Zeitung „Deutsches Lied".

— Das Konzert der Detmolder Liedertafel, das umständehalber verschiedentlich verschoben werden mußte, findet endgültig am Donnerstag, dem 17. ds. Mts., abends 8¼ Uhr, im Landestheater statt. Die Kapelle des hiesigen Ausbildungsbataillons unter der Leitung des Musikmeisters Mietusch wirkt mit. Das reichhaltige Programm bietet Männerchöre mit und ohne Begleitung des Orchesters, sowie eine Reihe Orchestervorträge, so daß Musik- und Chorgesangfreunde ein genußreiches Konzert erwarten können.

Die Jagd nach der Braut

Eine Geschichte zwischen Lachen und Weinen.

Von Alfred Schirokauer.

7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Gefegt!"

Das war der einzige Gedanke, der sich seinem von Entsetzen gelähmten Kopf, und der einzige Laut, der sich seinen von Grauen erfüllten Kehle entrang.

Der Vater stierte noch immer in die Nacht, in die man offenbar sein Kind verschleppt hatte.

Da wandte die Tür das Wimmern entsetzlich. Bill Hoot stand auf der Schwelle.

Schwiegervater und -sohn wandten sich blitzschnell nach ihm um.

„Was ist hier geschehen?" fragte er mit der Ruhe des Polizeimannes im Betriebe. „Der Diener erzählte mir, daß —"

Da unterbrach ihn Ronald: „Bill — Sie sendet Gott." Das stimmte nun zwar nicht ganz. Billy Hoot war gekommen, seinem Versprechen gemäß Florence durch das dunkelste New York zu führen. Sie wollte es durchaus einmal sehen, ohne jedes Vorgefühl, wie bald und mitwirkend sie es kennen lernen würde.

„Bill, Sie sendet Gott!" rief der Vater. „Gut, daß Sie da sind. Florence ist entführt!" Einen Augenblick schien die Liebe Billys die Unerschütterlichkeit des Polizeimannes zu überwältigen. Er taumelte zurück. Aber sofort hatte er sich in der Gewalt.

„Woraus schließen Sie das?" fragte er. Seine Stimme klang eisern beherrscht.

„Sie ist fort," klagte Jeremia. „Und da unten am Fenster und hier im Spalier —"

Billy trat zum Fenster und blickte mit prüfender Sachkunde hinab. Ein Fluidum von Sicherheit und Zuversicht strömte von seinem mannhaften Wesen und disziplinierten Vorgehen auf die anderen über.

„Wie gut, daß ich Sie habe," flüsterte Ronald. „Bringen Sie mir sie wieder!"

Bobby hielt es für seine Pflicht als Bräutigam, hier einzuwerfen: „Auch mir!"

Beide Beschwörungen machten wenig Eindruck auf den Polizeioffizier. Er durchforschte scharf die Spuren. Wortlos löste er sich vom Fenster und ging zur Tür.

„Was gedenken Sie zu tun?", fragte Robert schlotternd. Das verhängnisvolle Ereignis war ihm als Hausherr, Gastgeber (und Bräutigam?) gleich peinlich und niederschmetternd.

„In den Garten zu gehen," erwiderte Bill lakonisch. Auf der Treppe trafen sie den Diener. Er trug einen Brief an Mr. Ronald in der Hand.

„Der Brief lag im Briefkasten," meldete er.

Der Alte öffnete ihn, schrie auf und fiel gegen das Treppengeländer. Die drei Männer sprangen hinzu. Doch der kräftige Plantagenbesitzer hatte sich schon wieder gefaßt.

„Da," rief er wo Weh, Wut und Sorge, „da haben Sie die Schurken!"

Er reichte dem Polizeibeamten das Schreiben.

Begierig blickte Bobby ihm über die Schulter und las mit.

Der Brief war mit der Maschine geschrieben und lautete:

Mr. Jeremia Ronald
z. Zt. New York
Riverside Drive 35b.

Sehr geehrter Herr!

Ihrer Tochter geht es ausgezeichnet. Aengstigen Sie sich nicht um sie. Dazu liegt absolut kein Grund vor. Ihre Pension ist Ia. Wir berechnen hierfür den erstmöglichen Preis von 50 000 Dollar, die bis heute mittag 12 Uhr zu zahlen sind, sonst müßten Kost und Logis bedeutend heraufgesetzt werden.

Gut Freund!
East 125th Strake 27.

„Hm," machte Billy.

„Eine regelrechte Entführung."

Ronald schnappte nach Luft.

„Eine infame Erpressung," fluchte Brook.

Hoot blickte noch immer nachdenklich auf das Schreiben.

„Was soll geschehen?", bedrängte Robert.

„Ich überlege gerade, ob ich nach Hilfsmannschaft aus dem Revier, in dem ich arbeite, hinzuziehen soll," erklärte Billy. „Halte es aber für das beste, die Sache nicht gleich an die große Glocke zu hängen, im Interesse des Rufes der jungen Dame."

„Ganz meine Meinung," bestätigte Jeremia.

„Vielleicht instruieren Sie Ihr Dienstpersonal in diesem Sinne, Herr Brook. Wir können nicht wissen, was alles der jungen Dame zugetragen ist."

„Um Himmelswillen," schrie der Vater.

„Fassen Sie Mut," besänftigte Hoot. „Wir wissen ja nichts Bestimmtes. Wir wollen das Beste hoffen. In jedem Falle aber dürfte es gut sein, wenn vorläufig die Presse und die Oeffentlichkeit von der peinlichen Lage Ihrer Tochter nichts erfährt. Je weniger darüber gesprochen wird, desto besser. Wollen Sie also bitte Ihre Leute dahin informieren, Herr Brook."

Fortsetzung folgt.

Das Fest der Bühnenkünstler

Die in diesem Jahre eingeführte Trennung von Theatervorstellung und Ballfest zeigte sich für den Besuch des Abends wenig vorteilhaft.

Im Landestheater

hatte die angekündigte Aufführung des Schwanks „Die drei Zwillinge" nur eine sehr kleine Zuschauergemeinde anzulocken vermocht. Die ulkige Geschichte von dem vertauschten Grafenkinde, das sich dann als Weinreisender einfindet und die lustige Entwirrung der tollen Entwicklung schufen, wie bei der Erstaufführung am neuen Landestheater in der Spielzeit 1919-20, eine recht vergnügte Stimmung. Jedenfalls wurde recht viel gelacht, und die Darsteller Haensch, Will-Reling und Valentin (Grafen Falkenstein), Marie Ziebe (Leontine), Lucie Kolms (Komtek Ada), Grete Schornagel, Rob. Meißler, W. Wollmann waren redlich bemüht, ihr Bestes zu bieten.

Der Ball-Ball

im Gesellschaftshause hatte mehr Anziehung ausgeübt. Der Tanz zieht bekanntlich in Detmold immer. Man sah fast alle treuen Stammgäste der früheren Bühnenbälle auch an diesem Abend. Und die Erwartungen auf vergnügte Stimmung wurden voll erfüllt. Das lustige Bühnenvölkchen ersetzte seine Aufgabe als spendende Gastgeber mit vollster Hingabe. Unter Führung des Herrn Rob. Meißler, der seines hohen Amtes als „maitre des plaisirs" mit Würde und Humor waltete und die Gäste in humorvoller Ansprache begrüßte, wurde recht viel Abwechslung geboten. Frau Kaeomann stellte sich mit dem Tzardas aus der „Fledermaus

dem gleichen Ort, wo sie 1862 von Herrn Niemeier der Bürgerwehrkamp Hohenwart überreicht wurde. Nach der Auflösung der Vereinigung ging sie in den Besitz der Schützengesellschaft über. Den Festtag leitete morgens um 6 Uhr ein großes Wecken ein, um 12 Uhr mittags trat die Kompagnie mit den auswärtigen Vereinen den Weg nach Herberhausen an. Das Fest verlief in der besten Ordnung. Der Verein und alle Teilnehmer können mit Befriedigung auf diesen Tag zurückblicken.

Lage

— Sein Staatsexamen als Diplom-Landwirt bestand an der Universität Göttingen Herr Werner Bierthen, Sohn des Herrn Tierarzt Dr. Bierthen, Eichenallee.

— Das Fest der silbernen Hochzeit begingen gestern die Eheleute Tischlermeister Kohring, Lange Straße. Dem Ehepaar nachträglich noch beste Glück- und Segenswünsche!

— Vor dem Prüfungsausschuß für das Hausschlachtergewerbe bestanden folgende Lehrlinge im Praktischen und Theoretischen mit dem Prädikat „gut": Willy Oelert, Pivitsheide, Gust. Kruse, Pottenhausen, Georg Kerkhof, Waddenhausen, Wilhelm Studenbrock, Heiden, Fritz Meier, Billinghausen, Fritz Reuter, Lage, Wilhelm Riesenberg, Pivitsheide.

— Die Osterbekleidungsfrage bittet ihre Mitglieder, am 14. und 15. März an die Vertrauensleute je Mitglied wiederum 50 Pfg. zu zahlen. Bei Abholung der Beiträge hat der Vertrauensmann das Recht, pro Mitglied je 10 Pfg. mehr zu heben. Neuaufnahmen sind bei dem Vertrauensmann des jeweils in Frage kommenden Bezirks zu melden und 6,60 RM. (d. i. einschließlich dieser Sammlung) zu bezahlen. Der Begräbniszuschuß ist auf 100 RM. festgesetzt.

— Zentraltheater-Lichtspiele. Ein Film von urwüchsiger Komik ist der Schlager „Buster Keaton als Cowboy". Ein Film zum „Kranklachen". In der Tat lacht man sich fast krank und wieder gesund, wenn man die urkomischen Szenen in Wildwest vorüberziehen sieht, die Komplikationen zwischen Cowboy und Rindern erlebt, die wilde Flucht von 5000 Stieren durch die Straßen, Barbier-, Porzellan- und Schönheitsinstitute. Über das [illegible] zwerchfellerschütternde Lachen [illegible] Stückes, Buster Keaton, aus. Dieser Komiker mit dem steinernen toternsten, Gesicht, das er in den albernsten, bizarrsten Abenteuern beibehält, wirkt so humoristisch und die Lachmuskeln reizend, daß der ärgste Pessimist zum fröhlichen Lacher werden muß. — Hierzu eine Lebensbild mit dem Titel „Die Frau in Gold", ein Filmwerk, daß gleichfalls ungeteilten Beifall ernten dürfte. (Siehe Anzeige).

Horn

— Unglücksfall. Durch einen bedauerlichen Unglücksfall wurde die Familie B., hierselbst, betroffen. In einem unbewachten Augenblick machte sich das 4-jährige Töchterchen, das sich allein im Zimmer befand, an einem Topf mit heißem Wasser zu schaffen und fiel hinein, wodurch es schwere Brandwunden erlitt.

— Großes Militär-Konzert. Um die Mittel für die Verschönerung des Platzes am 98er-Denkmal aufzubringen, ist es durch die Vermittlung des hiesigen Krieger- und Kameradenvereins gelungen, die Militärkapellen von Detmold und Paderborn zu einem gemeinsamen Doppelkonzert am kommenden Sonntag, dem 13. März, abends 8 Uhr, im Rathaussaal zu verpflichten. Die Kapellen stellen sich kostenlos in den Dienst der guten Sache. Da diese Veranstaltung mit einer Kriegerehrung verbunden ist, kommt dem Konzert noch besondere Bedeutung bei. Da die Gelegenheit selten wiederkehren wird, ein so hervorragendes Konzert hier am Ort zu hören, dürfte zahlreicher Besuch zu erwarten sein. Der Eintritt ist niedrig gehalten, und im übrigen dem Ermessen der Besucher anheimgestellt.

Amt Horn

Bellenberg, 7. März. Lichtfest. Im Geiseschen Gasthause hatte sich am Sonnabend fast die ganze Gemeinde zusammengefunden, um ihrer Freude über die neueste Errungenschaft bezüglich des elektrischen Lichtes Ausdruck zu geben. Unter großer Anteilnahme wurden die alten Lampen vergraben. Obwohl sich auch an die treuliche Petroleumlampe so manche Erinnerung aus alter Zeit knüpft, weinte ihnen doch niemand eine Träne nach. Alles war in heller „Lichtfreude". Erst am frühen Morgen trennte man sich in dem Bewußtsein, ein schönes Fest gefeiert zu haben.

Amt Brake

Lohbruch, 7. März. Von einem empfindlichen Verlust ist die Witwe Albert auf Nr. 19 von hier vor einigen Tagen betroffen worden. Sie war am 1. März, vormittags zwischen 9—10 Uhr, auf dem Wege nach Detmold, um ihre Invalidenrente in Empfang zu nehmen und gleichzeitig auch aus Gefälligkeit diese für ihren alten Nachbar mitzubringen. Dabei hat sie zwei Zwanzigmarkscheine auf dem Postamte verloren. Erst einige Minuten nach dem Verlassen des Postamtes hat sie den Verlust bemerkt, hat aber über den Verbleib des Geldes bis jetzt nichts erfahren können. Der Verlust trifft die Frau um so empfindlicher, als sie schon längere Zeit kränklich ist und sich vor einigen Wochen einer Operation im Landkrankenhause unterziehen mußte. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Geld beim Postamt Detmold abzugeben oder der Frau Albert Nr. 19 in Lohbruch bei Detmold zuzustellen. Die Polizei hat Ermittlungen aufgenommen und versucht, die Angelegenheit aufzuklären.

Barntrup

— Badeanstalt. Unsere Badegelegenheit bei den Fischteichen entspricht nicht mehr den Anforderungen, die heute im allgemeinen an eine Badeanstalt gestellt werden. Seit längerer Zeit ist daher schon der Wunsch rege geworden, die Badeanstalt in möglichst weitgehender Weise auszubauen (Damen- und Herrenabteilungen, Sandstrand, Sonnenbäder, Spielwiese usw.). Da diese Bedürfnisse bei den Fischteichen nicht geschaffen werden können, das Badewasser durch die umstehenden Büsche und Bäume auch nicht genügend verwertet wird, trägt man sich mit dem Gedanken, auf städtischem Wiesengelände an der Lambert auf einer 3000 qm großen Fläche eine moderne Neuanlage, bestehend aus einem massiven Bassin mit Schwimm- und Sportbahn, Startsockeln, Sprungturm (Sprunggrube), Zellenbau mit Kassen-, Erfrischungs- und Geräteraum und Aborten zu erbauen. An den Bassinseiten ist ein Spielplatz und Luftbad und ein Sand- und Ruheplatz gedacht. Falls es gelingt, das Projekt zu finanzieren, kann man hoffen, daß die neue Badeanstalt in diesem Sommer bereits in Betrieb genommen werden kann.

Amt Sternberg-Barntrup

Schwelentrup, 8. März. Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Gastwirt Fritz Brinkmann. Da sich mit diesem schönen Fest zugleich auch ein 25-jähriges Abonnement der Landeszeitung verbindet, gelten dem Ehepaar unsere besonderen herzl. Grüße.

Bösingfeld, 8. März. Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Photograph Preller. Herzlichen Glückwunsch!

Blomberg

— Wohnhauskauf. Der Postschaffner Jüstinger kaufte von dem Maurer Ahrens das an der Hagenstraße gelegene Wohnhaus zum Preise von 12 000 RM. Die Uebernahme erfolgt sofort.

Schwalenberg

— Stadtverordneten-Sitzung. In der am Freitag stattgefundenen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde zunächst vom Magistrat darauf hingewiesen, daß die städtische Rechnung nach modernen Grundsätzen geführt werden solle und darum die Anschaffung mehrerer neuer Bücher notwendig wäre. Dann trat man in die Besprechung des 1. Punktes der Tagesordnung, Voranschlag für 1927/28, ein. Mit zirka 27 000 ℳ hält er sich in Einnahme und Ausgabe im Gleichgewicht und wurde nur in wenigen Punkten abgeändert. Eine Beschlußfassung wurde bis zur nächsten Sitzung verschoben. Falls die Pachtung des Overbeckschen Gartens von Frau Glitscher gekündigt wird, soll er öffentlich ausgeboten werden. Der 2. Punkt der Tagesordnung, die Erweiterung des Friedhofes, wurde ebenfalls verschoben, weil noch mehrere Unterlagen fehlten. Dann wurde noch einer Anregung zugestimmt, bei der Bauverwaltung die Regulierung der sehr scharfen und daher gefährlichen Kurve am sogenannten Dreß der Landesstraße nach Nischenau zu beantragen. Der dazu erforderliche Grund und Boden soll zur Verfügung gestellt werden. Nach Besprechung wichtiger Verkehrsverhältnisse wurde die Versammlung geschlossen.

Amt Schwalenberg

Nischenau 7. März. Unter reger Beteiligung hielt der Kriegerverein am Sonntag seine Märzversammlung im Chausseehause ab. Zunächst wurde die Schenke für das 50jährige Jubiläum an Gastwirt Brandt vergeben, der den vom Verein geforderten Preis und die Verpflegung der Musiker übernahm. Als Festplatz hatte Landwirt Diekmeier-Biesterfeld die „Deichwiese" am Dorfe zur Verfügung gestellt, wofür ihm eine entsprechende Vergütung bewilligt wurde. Die Kriegervereine Wörderfeld, Nuenstek-Hagedorn, Niese, Schwalenberg, Elbringen, Löwendorf, Kollerbeck haben bereits Anmeldungen ergehen lassen. Es wurde ein fertiges Programm für die beiden Festtage zu Pfingsten vorgelegt und angenommen, das auf großen Plakaten in den bekannten Ortskästen bekannt gegeben werden soll. Auch einige Unternehmer von Belustigungen haben sich gemeldet. Dann wurde die Beteiligung am Volkstrauertag (12. März) besprochen. Sämtliche Vereine werden gebeten, sich zu einer kurzen Andacht am Kriegerdenkmal zu versammeln. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Kam. Wessling, wird zu den Vereinen und Lehrer Kösling zu der Jugend sprechen, um das Andenken an die Gefallenen zu ehren. Der Gesangverein wird durch einige Lieder die Feier umrahmen. Antreten dazu 1 Uhr 45 Min. vor der Schule.

Nachbargebiete

Bad Pyrmont, 7. März. Richtfest. Am Sonnabend, 5. März, fand hier das Richtfest für die neuen Kurhäuser statt. Es ist gelungen, die Neubauten, nachdem die schwierige Fundierung überwunden und am 19. Dez. 1926 der Grundstein gelegt worden war, in der kurzen Zeit von vier Wintermonaten soweit zu fördern, daß die Dächer jetzt eingedeckt werden und die Gebäude mit dem Beginn der Kur in ihrem Innern fertiggestellt sein werden. In den Sommermonaten werden, um die Kur nicht zu stören, nur die Arbeiten des Innenausbaues in gewissem Umfang weiter gefördert, die endgültige Fertigstellung erfolgt dann im Herbst dieses Jahres. Zur Feier des wichtigen Bauabschnittes vereinigten sich die am Bau beteiligten Handwerker und Unternehmer in den festlich geschmückten Räumen der Baubaracke, an der auch als Vertreter der Bad Pyrmont A.-G. Herr Kurdirektor Meyer a. D. Preußen teilnahm.

Dippstadt, 7. März. Jagd nach dem Geisteskranken. Eine aufregende Jagd machte heute vormittag gegen 11 Uhr Aufsehen. Ein etwa 25jähriger junger Mann — angeblich aus Bentelar — war wegen Geistesgestörtheit in Sicherheit genommen worden, hatte es aber verstanden, zu entfliehen. Bei seiner Flucht gelangte er auf den Hof der Burgmühle und sprang in die Lippe, die er durchschwamm, über die Wiese dann in den glücklicherweise abgelassenen Kanal, wo er sich in dem nassen Element ganz wohl fühlte. Da er auf mehrfache Aufforderung das Wasser, das ihm bis an die Knie ging, nicht verließ, zogen sich einige Leute aus und holten den Geisteskranken mit Gewalt heraus, was einige Anstrengungen kostete. Der unglückliche junge Mensch wurde wieder in Schutzhaft genommen und dann seinen benachrichtigten Eltern übergeben, die ihn mit nach Hause nahmen.

Lemgo, 7. März. Ueberfallen am hellen Tage. Am Freitag ist in der Holter Forst ein 16jähriges Mädchen überfallen, beraubt und vergewaltigt worden. Der Täter ist unerkannt entkommen. Er wird wie folgt beschrieben: Gestalt: klein, etwa 1,55 bis 1,60 Meter groß. Alter 17—19 Jahre. Gesichtsfarbe blaßgelb. Augen dunkelbraun, Augenbrauen dunkel. Die Person trug eine graue, lange Windjacke, dunkle Hose, graue Mütze und braune Schuhe. Der Verbrecher nahm das Fahrrad des Mädchens mit. Es handelt sich um ein altes Herrenfahrrad, Marke Brennabor, mit schwarzen Rahmen und schwarzen Felgen.

Marineabend im Neuen Krug

Unter außerordentlich starker Beteiligung fand am Sonntag im Gesellschaftshaus „Neuer Krug" die Feier des Marinevereins „Lippe" statt. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man das Fürstenpaar, die Prinzessin von Meiningen, den Vorsitzenden des Bundes deutscher Marinevereine Herrn Admiral Trendtel, weiter die Admirale von Hornhardt, Heuser und Kapitän z. See von Krohn und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Gregorius.

Die Feier wurde mit einem schneidigen Marsch der Reichswehrkapelle eingeleitet. Nach einem Prolog zog sodann ein glänzender Akt militärischen Lebens der Vergangenheit an den Augen der Zuschauer vorüber. Der Einzug der Fahnen, das Leben an Bord mit allen Einzelheiten wurde in wirkungsvollster Weise geschildert. „Kameraden, wir haben unsern Admiral soeben empfangen, wir befinden uns an Bord . . ." Mit diesen Worten begann die Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden Fregattenkapitän Brand. Der Redner führte näher aus, wie uns nur eine Marinemacht und Kolonien zur alten Höhe führen könnten. Zweck der Marinevereine sei es, den Gedanken an die See wach zu halten.

Der Vorsitzende des Bundes Deutscher Marinevereine, Herr Admiral Trendtel, gab seiner ganz besonderen Freude Ausdruck über den vorbildlichen Geist, der in dem jungen Lippeverein stecke. Hätten wir erst Kolonien, so wären auch Schiffe da. Es könne alles anders werden, wenn wir nur wollten. Sein Hoch galt den blauen Jungens des Lipperlandes.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Aufführung des Weihespiels „Das deutsche Heldenlied zur See". Ein Deklamatorium voll stärkster Wirkung. Draußen in See erleben wir auf dem Meeresgrunde die Musterung jener Männer, die einst die kühle Welle in die Tiefe riß. All' die bekannten Gestalten von Coronel und Falkland berichten ihrem verehrten Grafen Spee über den Kampf gegen die Übermacht. Die große Zuschauergemeinde folgte ergriffen der überaus prächtigen Darstellung und spendete stärksten Beifall.

Konzertliche Darbietungen der Kapelle, ein Lichtbild über das [illegible] und [illegible] Bedeutung [illegible] Vortrag [illegible] einer riesenhaften Begeisterung. Nach sechsten Vorgängen kam es dann auf die geschäftliche Seite von 16 Mark. Ein Musiker bekannt dann den Aufstieg und konnte mit der losesten Gabe abziehen. Der Abend wurde in echt kameradschaftlicher Weise beschlossen. Eine überaus wohlgelungene Feier, für die man dem Marineverein Lippe ganz besondere Anerkennung sagen darf.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 7. März. Die Börse eröffnete in lustloser und durchweg schwächerer Haltung. Das Publikum hält sich vom Geschäft vollkommen fern und allgemein liegen nur sehr wenig Orders vor. Die Spekulation gibt besonders in den führenden Werten ziemlich viel Material heraus. Der Geldmarkt zeigte keine wesentliche Entspannung; Tagesgeld ist mit 5½—7½ % und Monatsgeld mit 6—7 % kaum erhältlich. Die Kursabschläge betragen im Durchschnitt 3 %, in den führenden Papieren noch darüber. Besonders schwach liegen Damag und fast alle anderen Banken, ebenso Spritwerte und einige Montane. Am Pfandbriefmarkt herrscht völlige Geschäftslosigkeit. Vorkriegspfandbriefe abgeschwächt. Ausländer nachgebend, Anatolier matt. Deutsche Anleihen weiter ruhig und schwächer. Im Verlauf bleibt die Tendenz bei kleinsten Umsätzen weiter schwach. Banken verlieren weitere 1 %, Montane 1—2 %, Rheinstahl 3 %, Glanzstoff, die schon anfangs 9 % verloren, geben weitere 10 % nach. Ebenso liegen Ilse (minus 10 %) schwach. Elektrowerte 2—4 % schwächer. Die schwache Haltung der Börse zu Anfang verstärkt sich im Verlauf auf allen Gebieten. Die Befürchtungen einer Erhöhung des Reportgeldsatzes (man spricht von 8—8½ %) nehmen zu. Sehr beunruhigend wirkt die Erhöhung des Privatdiskontsatzes um ½ %. Die Banken unternahmen auf keinem Markte eine Intervention, und die Spekulation zeigte keinerlei Aufnahmefähigkeit. Die Kurse gingen um mehrere Prozent weiter zurück. Führende Werte verloren sogar 10 % und darüber. Der Kassamarkt lag ziemlich schwach. Außer den Terminpapieren kam zu den Kassakursen reichlich Material heraus. Der Pfandbriefmarkt lag schwach bei kleinstem Geschäft. Vorkriegspfandbriefe bis ½ % schwächer, ebenso Rentenbriefe. Roggen 10—40 Pfg. niedriger, alte Kommunal-Obligationen bis minus ½ %. Harpener und Rheinstahlbonds minus 4 %. Die Börse schloß zu den niedrigsten Tageskursen in nervöser Haltung, nicht zum mindesten beeinflußt durch die warnenden Wochenberichte der Banken. — Nachbörse bei kleinsten Umsätzen weiter schwächer. — Ablösungsschuld 22,3; Reichsbank 180; Stolberger Zink 238; Hamb.-Am.-Pak. 149; Hamb.-Süd-Dampf. 191 bis 192; Hansa Dampfschiff 215—217; Nordd. Lloyd 139—140; Barmbank 175; Berl. Handelsges. 209; Commerzbank 197; Danatbank 263; Deutsche Bank 182; Disconto 174—175; Dresdner Bank 173; Mitteldeutsche Kredit 216; Schultheiß 384; A. E. G. 157; Bergmann 180; Bochumer 179; Charl. Wasser 123½; Dessauer Gas 193; Deutsch-Lux. 179; Disch. Erdöl 181½—182; Elektr. Licht 187; Farben 288—289; Hamb. El.-W. 174; Harpener 210½; Hoesch Eisen 189; Ilse 330; Kali Aschersleben 204; Klöckner 168—169; Köln-Neuessen 200; Mannesmann 202; Phönix 126¼; Rhein. Braunk. 278½; Rhein. Stahl 213; Schles. Elektr. 188; Siemens 261½; Ver. Stahl 139—140.

Guter Beginn der Leipziger Messe. Aus Leipzig wird berichtet: Die Zahl der geschäftlichen Messebesucher hat am Messesonntag bereits 100 000 erreicht und überschritten. Außer 34 Sonderzügen des Leipziger Messeamtes aus dem Inlande und acht aus dem Auslande, die nachmittags wegen Überbesetzung doppelt gefahren werden mußten, sind bis Sonntagvormittag noch 96 Reichsbahnsonderzüge eingelaufen. Vom Inland ist der Besuch aus Berlin, dem Rheinland, Hamburg und Bremen, von Schlesien und Ostpreußen besonders lebhaft. Die Zahl der ausländischen Messebesucher ist bis Sonntagmittag auf Grund genauer Unterlagen auf rund 23 000 zu schätzen. Von den einzelnen Ländern sind bis jetzt besonders stark die Tschechoslowakei mit bis jetzt nahezu 4000, England mit bis jetzt mehr 2000, Holland mit etwa 2000, Nordamerika mit bis jetzt mindestens 1500 Messebesuchern vertreten. Die Beteiligung Skandinaviens und der östlichen Randstaaten ist um 50 Proz. höher als im Vorjahre. Die Zahl der Messeaussteller ist nach einer vorläufigen Aufzählung auf etwa 9300 zu beziffern. Der Anteil des Auslandes beträgt dabei über 600. Aus den verschiedensten Branchen wird über lebhafte Nachfrage berichtet, die diesmal schneller als sonst zu Abschlüssen führt, da der Handel angesichts der aufregenden Konjunktur sich rechtzeitig bei sehr günstigen Preisen eindecken will. Allgemein wird festgestellt, daß das deutsche Preisniveau heute durchaus wieder konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt ist. Auf der Textilmesse ist der Geschäftsgang durchweg sehr stark, die Umsatztätigkeit sehr befriedigend. Das gleiche trifft auch auf die 2. Deutsche Kunstseide-Ausstellung zu. Die Technische Messe zeigt viel Neues bei stärkster Beschickung. Besondere Anziehungskraft üben die Baumesse, die Werkzeugmaschinenhalle, die Brennstoffmesse und das Haus für Elektrizität aus. Auch aus allen anderen Branchen wird von lebhaftes Nachfrage aus dem In- und Auslande berichtet und festes Vertrauen auf einen günstigen Geschäftsverlauf der Messe bekundet.

Witterungs-Uebersicht

vom Montag, dem 7. März 1927.
(Nachdruck verboten.)

Das über der nördlichen Nordsee gelegene Tiefdruckgebiet hat sich in nordöstlicher Richtung weiter entfernt. Ein Ausläufer brachte uns vorübergehend Regenfälle. Die an seiner Rückseite herumgeflossene kältere Luft ließ die Temperatur nicht die Werte der Vortage erreichen. Heute früh liegt sie in Nordwestdeutschland zwischen 4 und 5 Grad. Ein zweiter Tiefausläufer erstreckt sich von England ziemlich weit nach Frankreich hinein, wo er ein ausgedehntes Regengebiet hervorruft, das auch uns stärkere Niederschläge bringen dürfte. Sonst bleibt bei etwas kühlerer Temperatur die bisherige Witterung bestehen.

Vorhersage für den 8. und 9. März.

Zunächst teilweise Aufheiterung; später Bewölkungszunahme und Eintritt verbreiteter Regenfälle; Temperatur wenig verändert; zeitweilig auffrischende südwestliche, auf West drehende Winde.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmolder Turnverein v. 1860. Heute nach dem Turnen Vorturnerstunde im Sitzungszimmer des Vereinsheims. Wichtige Besprechungen.

— Jungdeutscher Orden. Heute 8,30 Uhr: Schabend bei Schnare.

— Lipp. Taubstummenverein. Sonntag, nachmittags Gen.-Versammlung bei Schnare, Lange Str. 23.

— Lutherische Frauenhilfe. Heute nachmittag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

— Lippsche plattdeutsche Verein Deppeln. „Middewieken, abends 8 Jur: Versammlung im Odeon.

— Box-Sportverein. Donnerstag, abends 8½ Uhr, in der Schloßhalle: Wichtige Versammlung. Jedes Mitglied muß erscheinen.

— Verein der Sachsen und Thüringer. Heute abend 8 Uhr: Versammlung im „Grünen Jäger".

— Gallipoli. General d. Inf. Weber spricht heute 8,15 Uhr im Ev. Vereinshaus im Verein für das Deutschtum im Ausland über seine politischen und militärischen Erinnerungen an die Dardanellen zur Zeit der türkischen Schicksalswende 1914-15.

— Stadttheater. Auf den heute abend im Vereinshaus stattfindenden Vortrag des Vereins für das Deutschtum im Ausland wird aufmerksam gemacht.

Touristenverein „Die Naturfreunde". Vereinsheim. Heute 8 Uhr: Theatergruppe. Mittwoch 8 Uhr: Tanzabend. Freitag 8 Uhr: Spielergruppe.

Lehrergesangverein „Eintracht". Vereinslokal. Heute abend 8 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal. Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Kirchliche Nachrichten

Luther. Kirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht, Pastor Jahr.

Geschäftliches

„Dr. med. H. Schulze's Fregolin" führt dem Blut hochwertige Nährsalze zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenstärkung. Wir verweisen auf die Beilage in dieser Nummer, lesen Sie diese Beilage in Ihrem Interesse genauestens, da Sie auf Wunsch von Dr. med. H. Schulze, G. m. b. H., Berlin W. 62, umsonst und portofrei eine aufklärende Broschüre und eine Probeschachtel dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

Oberförsterei Sternberg.
Nutzholz-Verkauf.
Im Wege des schriftlichen Angebots sollen verkauft werden: (3094
Försterei Düsentrup: 37,69 fm Buchen-Langholz, 2.—5. Kl. (Homa)
Försterei Barntrup: 8,53 fm Buchen-Langholz, 2.—4. Kl.
Försterei Alverdissen: 8,23 fm Buchen-Langholz, 2.—5. Kl.
Försterei Sternberg: 46,80 fm Buchen-Langholz, 2.—6. Kl.
Försterei Steinegge: 84,65 fm Buchen-Langholz, 2.—5. Kl.
Försterei Bösingfeld (Distr. Meiersberg): 19,82 fm Buchen-Langholz, 2.—4. Kl.
das. (Distr. Batthau): ca. 215 fm Buchen-Langholz, 2.—4. Kl.
das. (Distr. Batthau): ca. 38 fm Eichen-Langholz, 2.—4. Kl. u. 6 rm Rollen (2 Mtr. lang)
das. (Distr. Batthau) ca. 26 fm Ahorn-Langholz, 2.—5. Kl. u. 8 rm Rollen (2 Mtr. lang)
das. (Distr. Batthau) ca. 11 fm Weißbuchen-Langholz, 2.—5. Kl. u. 4 rm Rollen (2 Mtr. lang).
Die Hölzer im Distr. Batthau müssen bis 15. April l. J. wegen Bahnbaues abgefahren werden. Loosverzeichnisse mit Zahlungsbedingungen unentgeltlich durch die Oberförsterei. Gebote (pro Festmeter Langholz bzw. pro Raummeter Rollholz), durch deren Abgabe Bieter sich den Bedingungen unterwirft, sind verschlossen, mit der Aufschrift „Submission" bis Montag, 14. März l. J. einzureichen. Eröffnung der Gebote am Dienstag, 15. März l. J. vormittags 10 Uhr, bei Gastwirt Bahmeier in Bimbershof. Bei unzureichenden Geboten öffentliche Versteigerung der Lose im Anschluß an die Eröffnung. Bieter bleiben 8 Tage an ihre Gebote gebunden. (3094

Geschlechtskranke
verlangen Sie gegen Syphilis, Ausschläge, selbst in vorgeschrittenen Fällen, Sano-Lueto-Chrom-Tabletten ohne Spritzen, o. Salvarsan, o. Quecksilber n. d. Methode d. verst. Dr. med. Glatz, Oberstabsarzt a. D. Seit 25 Jahren an Tausenden ärztlich erprobte Methode. Orig. Packg. f. 14 Tage M. 5.—, klin. Packg. 2.70. Ferner gegen stark veraltete (7219
Harnleiden, Ausfluß, Weißfluß ohne Einspritzung: Genoveutrol Kur Nr. I u. 2 aus M. 4.75. Diskret unauffällige u. verschl. d. uns Versandapoth. Hochinteressant. Broschüre frei (versch. 20 Pfg.) durch Dr. R. F. Müller & Co., Berlin-Pankow 72
7219


Maschinen
für die Holzbearbeitung.
Vertretung und Lager der
Maschinenfabrik Diamant
Alwin Kirsten, Leipzig
Erstkl. Fabrikat. Beste Referenzen.
Werkzeuge
Kataloge und Angebote auf Wunsch.
Oltrogge & Co.
Bielefeld (3035

Zum Schulanfang
Ranzen und Mappen

S. Menze Wwe. & Co. K.-G.
Fachgeschäft Bruchstr. 38. 1916

Sieg-Motorrad
ca. 3 P.S., mit Getriebe, gut erhalten und sehr guter Läufer u. Bergsteiger, sofort zu verkaufen. (3138
P. Hildebrand Hohenwart b. Detm.

1 Damenrad
1 Herrenrad
1 Nähmaschine
alles fabrikneu, preiswert zu verkaufen. Auch Ratenzahlung.
Zuzuhören Arminstr. 82, 1. Etg.

Sehr gut erhaltene **Friseur-Toilette** dreiteilig, Unterbau mit 4 Schränkchen, Marmorplatte, sehr billig abzugeben.
Ludwig Wüstenbecker Herford, Gittstberg.

Hochtr. Ziege, drittemal lammend, einige Zentner Heu und ein kräftig. Damenfahrrad (Marke Wittler) zu verkaufen. Bleeken, Heiligenkirchen, Kirchweg. (3064

2 Stangenschweine
je 90 bis 100 Pfund schwer, gegen Lieferung eines fetten Schweines zu tauschen gesucht. Auskunft erteilt die Agentur der Lipp. Landes-Zeitung in Lieme. (3136

Eichen- und Buchen-Rundholz
v. 25 cm Zopf-Durchmesser aufwärts zu kaufen gesucht.
Lippische Holzverwertungs-Gesellschaft m. b. H. Lemgo i/L.
12387

In Lage
nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidenoher Straße 22 (Fernruf 344) jederzeit Anzeigen entgegen.

Junge **Legehühner**
amerik. Leghorn, rebhuhnf. Italiener und Landhühner empfiehlt
Wilhelm Hake

Dunkelbraune **Stute**
13 Jahre alt, zu verkaufen. (3096
Nienhagen Nr. 3 Telef. 358 Amt Lage.

Kutschwagen
klein, leicht, 110 ℳ, zu verkaufen. Schr. Off. u. Nr. 3095 a. d. Geschäftsst. d. Landes-Zeitung.

Neue Steuererklärungen 1927
(Fristablauf 15. März)
bearbeitet (2957
Lipp. Buch-, Steuerberatungs- und Treuhandstelle
Detmold, Paulinenstr. 30, Fernruf 418

Westf. Zigarrenfabrik, die in den Preislagen von 10—30 Pfg. Hervorragendes leistet, sucht für den Bezirk Lippe noch einige tüchtige
Vertreter
die bei der Wirte- u. Kolonialwarenhändler-Kundschaft bestens eingeführt sind. Es kommen nur frühere Grossisten od. Herren in Frage, die jahrelange, erfolgreiche Tätigkeit in der Branche nachweisen können. Offerten an Schließfach 76, Bad Oeynhausen i. W. (3092

Der Existenzkampf ist heute schwer
deshalb ist es besonders ratsam, wenn Sie der ins Leben tretenden Jugend zur Konfirmation ein Buch schenken, das die erfolgreiche Arbeit eines erfahrenen Kaufmannes schildert, der sich aus kleinen Anfängen emporgearbeitet hat
Die
Werde- und Wanderjahre in Südamerika
von
A. Pohlman - Hohenaspe
sind daher für Jung und Alt gleich fesselnd, da der interessante und humorvolle Inhalt das so wichtige Thema des kaufmännischen Erfolges behandelt
Meyer'sche Hofbuchhandlung, Detmold
Bücherstube, Paulinenstrasse

Ziegelkarren aller Art
unter mehrjähriger Garantie für Haltbarkeit, sowie Karren für Baugeschäfte und Handbedarf, ferner Mundstücke liefert (18757
Fch. Meier, Ziegelkarrenfabrik
Schötmar, Fernruf 198, Amt Salzuflen.
Katalog gratis. Probekarre franko

Frau Reimann, Detmold
Exterstr. 2
Anfertigung moderner Damen-Garderobe wie
Kostüme — Kleider — Mäntel
Schnellste Lieferzeit. Solide Preise.
— Trauerkleider innerhalb 24 Stunden. —
Große Auswahl in Gummi-Mänteln.

Stadtforst Blomberg (Lippe)
Eichen- und Buchen-Nutzholz-Verkauf.
Am Mittwoch, dem 16. März 1927, vormittags 9 Uhr, werden im Gasthof „Kaiserhof" öffentlich gegen Meistgebot verkauft:
A. Eichen:

Klasse (Homa)	1	2	3	4	5	6 u. darüber
Stückzahl	60	197	125	53	24	24
fm	12	68	75	65	60	70

B. Buchen:
114,94 fm 2. Kl.; 23,92 fm 3. Kl.; 2,36 fm 4. Kl.
Die Eichen werden stammweise und in kleineren Losen, die Buchen in 2 Losen verkauft. Gute Abfuhr. Weitere Auskunft und Losverzeichnisse durch Revierförster Krüger, Blomberg, Fernsprecher 147.
3129. Der Magistrat. Dr. Volmer.

Bad Salzuflen-Schötmar
Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bad Salzuflen belegene, im Grundbuche von Bad Salzuflen, Band 30, Blatt 724, Artikel 702, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Klara Schröder in Bad Salzuflen, Waldstraße 28, eingetragene Grundstück, Wohnhaus mit Stallung, Wagenremise und Garten, 33,40 Ar groß, Mietwert 1560 M., Reinertrag 24,47 M.,
am Freitag, dem 11. März 1927
vormittags 4 Uhr,
bei dem unterzeichneten Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, versteigert werden.
Bad Salzuflen, 21. Januar 1927.
Lippisches Amtsgericht I.

Geschäftserweiterung.
Hiermit unserer geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß wir ab heute eine aufs modernste eingerichtete
Großdampfvulkanisieranstalt
eröffnen. Wir sind in der Lage, sämtliche Reifenreparaturen haltbar auszuführen. Bei Bedarf bitten wir unser Unternehmen zu berücksichtigen.
Automobilhaus Lauszus & Meyländer
Tel. 1650 Herford i. W. Tel. 1650
Mindener Straße 46

Inserieren bringt Gewinn

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Str. 69 Fernruf 304
Montag bis einschl. Donnerstag
Wiederum bieten unsere beliebten Komiker
Pat u. Patachon
auf dem Spielplan und zeigen sich in dem urwüchsigen komischen Zweiakter
Der Kampf mit dem Drachen
6 Akte sprudelnden Humors
Wir machen unsere werten Besucher darauf aufmerksam, daß dieses der letzte Pat und Patachon-Film ist, den wir in der Vorführung bringen
Als zweiten bringen wir den Großfilm:
Die Frau, die betrogen wurde
Eine Tragödie in 6 spannenden Akten
Außerdem: Die neue aktuelle Ufa-Woche
Anfang: 8 Uhr abends

LASTKRAFTWAGEN

BÜSSING FÜHREND

MOTOROMNIBUSSE

Generalvertreter: **Theo Pohlmann, Ing., Bielefeld,** am Bach 14, Fernspr. 4650

Strahlende

Gichtleidern, schlechte Gelichter, Hämorrhoiden, Kopfschmerzen, Nervenleiden, Nasenbluten, Schwindelanfälle, Ohrensausen, Ohrenleiden, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, Lähmungen, Nervenschmerzen, Neuralgien, Migräne, Frauenleiden, Unterleibsleiden, Blutarmut, Bleichsucht, Hautausschläge, Flechten, Krätze, Geschwüre, Wunden, Beingeschwüre, Krampfadern, Blutvergiftung, Drüsenleiden, Skrofulose, Knochenfraß, Gelenkentzündung, Gelenkrheumatismus, Muskelrheumatismus, Ischias